

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

73 (24.10.1949)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53. Bankkonten: Badische Bank Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank Karlsruhe; Stadt Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2.40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 73

Karlsruhe, Montag, den 24. Oktober 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

Südbadische Vorwürfe gegen Wohleb

Regierungskrise in Frankreich hält an

Sein Amt einseitig mißbraucht

Scharfe Stellungnahme aus Freiburger Politikerkreisen

FREIBURG (LWB). Die „Vereinigung Südwest“ in Südbaden gab in Freiburg folgende Pressemitteilung heraus: „Die badischen Südweststaatsanhänger haben sich in der Agitation in der Frage des Zusammenschlusses von Baden und Württemberg im Interesse einer fairen Auseinandersetzung bisher strengste Zurückhaltung auferlegt. Die „Vereinigung Südwest“ sieht sich heute gezwungen, in aller Form festzustellen, daß sie die von Staatspräsident Wohleb geübte politische Praxis ablehnt.“

Sie erinnert daran, daß Herr Wohleb die Verantwortung dafür trägt, wenn die im gesamtdeutschen Interesse notwendige Vereinigung des Grenzlandes Baden mit Württemberg und damit eine starke Verklammerung Badens mit dem deutschen Gesamtstaat über Länder- und Zonengrenzen hinweg im letzten Jahr hinausgezögert wurde. Sie lehnt vor allem die Art und Weise ab, mit der

der Staatspräsident seine Autorität und seine amtliche Funktion als Landesoberhaupt zu einer einseitigen Agitation ausnützt.

Die Vereinigung sieht sich zu dieser Stellungnahme veranlaßt, da in letzter Zeit zunehmend auch einzelne Vertreter des Südweststaatsgedankens in Baden in unerfreulicher Weise verunglimpft wurden. Die „Vereinigung Südwest“ hält es für dringend erforderlich, die Diskussion wieder auf eine sachliche Grundlage zurückzuführen. Sie weist in diesem Zusammenhang auf die Vorschläge von Staatspräsident Müller in der Südweststaatsfrage hin, die nach Ansicht der Vereinigung die Bedingungen, die im Interesse auch der badischen Belange zu stellen wären, in sachlich entgegenkommender Weise erfüllen.“

Wohlebs Meinung

Rastatt. (LWB). Der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb erklärte in Rastatt zur Abstimmungsfrage über den Südweststaat, er sehe nicht ein, warum zwei Wahlgänge durchgeführt werden sollten, da eine alternative Fragestellung die Angelegenheit in jeder Beziehung erledigen könne. Sollte sich bei der Abstimmung die Mehrheit des Volkes für den Südweststaat entscheiden, so würde er es begrüßen, wenn Karlsruhe zur Landeshauptstadt gewählt würde. Sollte sich das Volk für Baden entscheiden, dann, so betonte Wohleb, wäre Karlsruhe automatisch Landeshauptstadt. In diesem Falle müsse man sich allerdings mit einer Dezentralisation vertraut machen, so daß auch gewisse Stellen in Rastatt untergebracht werden könnten.

Zur Frage des Aufbaues der Stadt Kehl bemerkte der Staatspräsident, daß durch die weitere Erhebung des „Notopfers Berlin und Kehl“ die Not in der Grenzstadt zum Teil gelindert werden könne. Bis zum Abschluß der Aktion am Ende dieses Jahres dürften etwa drei Millionen DM zur Verfügung stehen.

Staatspräsident Wohleb wollte aus Anlaß des Richtfestes von vierzig Häusern des Siedlungswerkes „Neue Heimat“ in Rastatt.

CDU für einmalige Abstimmung

FREUDENSTADT (LWB). Die in Freudensstadt am Samstag versammelten Landesvorstände der CDU von Nordwürttemberg, Nordbaden, Baden und Württemberg-Hohenzollern haben die Frage der Neugliederung des südwestdeutschen Raumes eingehend beraten. Wie nach der Tagung mitgeteilt wurde, sind die Landesvorstände einmütig zu folgenden Ergebnissen gelangt:

1. Das Abstimmungsverfahren und die Fragestellung sind so zu gestalten, daß der Wille der Abstimmungsberechtigten klar und unverfälscht zum Ausdruck kommt und keine der vorhandenen Auffassungen von vornherein bevorzugt oder benachteiligt wird.

2. Es soll nur eine einzige Volksabstimmung stattfinden.

3. Um diesen Forderungen gerecht zu werden, wird in Ablehnung an einen früheren

Vorschlag des Staatspräsidenten Dr. Gebhard Müller folgende Formulierung der Abstimmungsfrage verlangt:

a) Wünschen Sie die Vereinigung der Länder Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern zum Südweststaat?

b) Wünschen Sie, falls der Südweststaat keine Mehrheit findet, die Wiederherstellung der alten Länder Württemberg (einschließlich Hohenzollern) und Baden?

4. Zur Ermittlung der Mehrheit werden die abgegebenen Stimmen in den alten Ländern Württemberg (einschließlich Hohenzollern) und Baden je getrennt durchgezählt.

5. Der in den Vorschlägen von Tübingen und Stuttgart vorgesehene Vereinbarung über verfassungsmäßige Sicherung der Wünsche der beteiligten Länder wird zugestimmt.

6. Das Recht Hohenzollerns nach Art. 29 des Grundgesetzes bleibt im übrigen unberührt.

Die vereinigten Landesvorstände der CDU erwarten von den Regierungen und Landtagen ihrer Länder, daß sie so rasch wie möglich auf der Grundlage dieser Vorschläge eine endgültige Vereinbarung treffen und dadurch eine baldige Volksabstimmung ermöglichen.

Truman für Atom-Kontrolle

Große Rede zum UN-Jubiläum — Die Voraussetzungen einer besseren Zukunft

NEW YORK. (dpa). Atomwaffenkontrolle, Achtung der Menschenrechte und wirtschaftliche Fortentwicklung der Welt hält Präsident Truman für die Voraussetzung einer besseren Zukunft, an deren Verwirklichung man unermüdlich arbeiten müsse. Bei der feierlichen Grundsteinlegung des vierzigstöckigen UNO-Sekretariatsgebäudes in New York nahm der Präsident zu den großen Zukunftsproblemen der Menschheit Stellung und betonte die Bedeutung der UNO für den Weltfrieden.

Truman setzte sich für den vom Atomenergieausschuß der UNO ausgearbeiteten Plan einer internationalen Atomenergiekontrolle ein. „Es ist der einzige bisher entwickelte

Plan“ sagte der Präsident, „der den technischen Erfordernissen dieses Problems gerecht wird, ein Atomwaffenverbot wirksam machen und gleichzeitig die friedliche Entwicklung der Atomenergie auf der Grundlage der Zusammenarbeit fördern würde.“ Dauernder Friede und ständige Wohlfahrt der Welt lassen sich nach Ansicht Trumans nur verwirklichen, wenn der Lebensstandard in den wirtschaftlich zurückgebliebenen Gebieten gehoben wird. Als dritten Kernpunkt auf dem Wege zu einer besseren Zukunft nannte Präsident Truman die Achtung der Menschenrechte. „Die UNO-Mitglieder haben aus bitterer Erfahrung gelernt, daß die Achtung der Menschenrechte für den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt unerlässlich ist. Sie haben gleichfalls erfahren, daß ihre Mißachtung der Anfang der Tyrannei und nur zu oft der Beginn von Kriegen gewesen ist.“

Früh übt sich

PRAG. (dpa). Dreitausend Prager Kinder im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren hielten am Sonntag eine Geländeübung ab, deren Ziel es war, „eine Gruppe von Verschwörern aufzuspüren“. In einer offiziellen Verlautbarung werden sie dafür gelobt, daß sie unter Anleitung älterer Mitglieder der Jugendbewegungen gut gelernt hätten, Karten zu lesen, Fernsprecher und Funkanlagen zu benutzen und die Lage korrekt darzustellen. (Reuter).

Herbststürme über England

Strandorte weithin unter Wasser gesetzt

LONDON. (dpa). Der Herbst hat mit schweren Regenfällen und niedrigen Temperaturen seinen Einzug in Großbritannien gehalten.

In London und den südünglischen Häfen werden die niedrigsten Temperaturen seit dem Winter gemessen. In Kew fiel das Thermometer auf eine Bodentemperatur von minus 2 Grad Celsius. Steife Brisen führten in Hastings (Sussex) zu Ueberschwemmungen. Die hohen Wellen schlugen über die Promenade und die Wassermassen ergossen sich bis in das Geschäftsviertel der Stadt. Passanten, die sich auf dem Nnachauseweg befanden, mußten stellenweise bis zum Knie im Wasser waten.

Dammbruch in Boulogne

Calais. (dpa). Teile von Boulogne wurden am Sonntag unter Wasser gesetzt, als ein Damm unter dem Druck der hohen

Flu nachgab und die See durch ein fast zwölf Meter breites Loch hereinströmte. Die Feuerwehr von Calais ist zur Hilfeleistung nach Boulogne beordert worden. (Reuter).

Gefängnis für leichtsinnigen Schrankenwärter

DÜSSELDORF (dpa). Das Leverkusener Eisenbahnunglück vom August dieses Jahres, bei dem 18 Kinder in einem Autobusanhänger getötet wurden, fand am Montag seine Sühne. In dreitägiger Verhandlung verurteilte die Erste Strafkammer des Landgerichts Düsseldorf den Schrankenwärter Buhs zu acht Monaten und den Fahrer des verunglückten Omnibus zu vier Monaten Gefängnis. Beiden wird die zweimonatige Untersuchungshaft angerechnet.

Neuwahlen unvermeidlich?

Georges Bidault soll ein Kabinett bilden

PARIS (dpa). Zahlreiche französische Zeitungen der verschiedensten politischen Richtungen sagen in ihren Montagsausgaben Neuwahlen voraus. Die gaullistenfreundliche „Aurore“ schreibt: „Das politische System Frankreichs versinkt in Anarchie und Machtlosigkeit.“ „Combat“ hält Neuwahlen ebenfalls für notwendig und empfiehlt eine Koalition zwischen Sozialisten und Volksrepublikanern, um die Zeit bis zu den Neuwahlen zu überbrücken. Der linksgerichtete „Franc Tireur“ meint, der Tag der Parlamentsauflösung rücke näher, und fügt hinzu: „Die Sozialisten fürchten ihn nicht, werden aber nichts tun, um ihn herbeizuführen.“

Das Organ der Volksrepublikaner „Aube“ sieht gleichfalls Neuwahlen voraus, betont jedoch, daß sie allein die Krise nicht lösen könnten, da es in Frankreich niemals zur Mehrheit einer Partei kommen werde. In dem sozialistischen Parteiorgan „Populaire“ schreibt Léon Blum, er stehe rückhaltlos zu dem Grundsatz der französischen Verfassung, daß ein Ministerpräsident sich ein Kabinett selbst zusammenstellen müsse. „Ich würde aber gern sehen“, fügt er hinzu, „daß dieser Grundsatz energisch durchgeführt wird. Meines Wissens ist er vier Jahre lang nicht befolgt worden.“

Das kommunistische Parteiorgan „Humanité“ äußert sich sehr kritisch zu der Möglichkeit einer Regierung Bidault und schreibt: „Wir sehen einen Mann auftauchen, dessen Stern lange im Sinken war und der bereits für den Gedanken der Parlamentsauflösung

gewonnen ist. Einen Mann, dessen Annäherung an de Gaulle ein offenes Geheimnis ist.“

Der frühere französische Ministerpräsident und Außenminister Georges Bidault wurde am Sonntagabend mit der Neubildung einer französischen Regierung beauftragt. Er hatte noch am Sonntagabend Besprechungen mit Edouard Herriot und Gaston Monner-Ville,

Krise im Kreis

PARIS (dpa). Die französische Regierungskrise verschärft sich Tag um Tag. Seit zwanzig Tagen hat Frankreich keine Regierung. Nachdem der Sozialist Jules Moch und der Radikalsozialist René Mayer gescheitert sind, hat der Volksrepublikaner Bidault den Auftrag zur Neubildung der Regierung angenommen, ohne vorher in der üblichen Weise mit den maßgeblichen Politikern Fühlung zu nehmen. Bidaults Bereitwilligkeit ist um so überraschender, als er den Auftrag zur Regierungsbildung im Verlauf der gegenwärtigen Krise bereits einmal als aussichtslos abgelehnt hat. Kennzeichnend für die Lage in Paris ist folgender Vorgang: Bidault hatte den Auftrag Auriols kaum angenommen, als man sich bei den Sozialisten und auf der gemäßigten Rechten bereits über seinen mutmaßlichen Nachfolger unterhielt. Dabei fiel der Name Queuille. Die gemäßigte Rechte erwartet von einer neuen Regierung Queuille vor allem eine Aenderung des Wahlgesetzes und die Durchführung von Neuwahlen. Im Gegensatz zu den Mittelparteien sehen Kommunisten und Gaullisten in dem gegenwärtigen Zustand nicht nur eine Krise der Regierung, sondern eine Krise des Systems. Die Gaullisten rufen: „Fort mit der Parteienwirtschaft!“ und die Kommunisten fordern ebenso eine „Regierung der demokratischen Union“. Die Frage von Neuwahlen wird immer aktueller.

den Sprechern beider Häuser des Parlaments verabredet. Außerdem wollte er mit Jules Moch und René Meyer, die vor ihm die Kabinettsbildung versuchten, und mit dem geschäftsführenden Ministerpräsidenten Henry Queuille Besprechungen führen. Am Montag wird er die Verhandlungen mit den Parteien und den Führern der Parlamentsfraktion aufnehmen.

KPD-Abgeordneter droht mit Ostpolizei

NEUSTADT. (dpa). Der kommunistische Abgeordnete im Landtag von Rheinland-Pfalz, Ernst Buschmann, erklärte auf einer KPD-Versammlung in Neustadt a. d. Haardt, die Volkspolizei der Sowjetzonen-Republik, die er „die Tempelhüterin der Demokratie“ nannte, werde eines Tages am Rhein und in der Pfalz stehen und mit den „Verrätern am deutschen Volk“ abrechnen.

Ein Rekordfragebogen

DRESDEN (dpa). Die Personalkontrollstelle der Reichsbahndirektion Dresden hat an alle Angestellten und Arbeiter neue Fragebogen ausgegeben, die rund 200 Fragen enthalten. Unter anderem muß angegeben werden, welchen Beruf der Vater des Ausfüllers hat, wo und wie lange der Ausfüller in Gefangenschaft war, ob er je einer Loge oder Sekte angehört hat, wann er der HJ beigetreten ist und welchen Parteien er seit 1945 angehört hat.

Chancen für eine 5. Internationale

H.P. Selbst dem skeptischsten Beobachter wird täglich klarer, daß der Streit zwischen Tito und der Kominform kein Scheingefecht ist. Gewiß gab es dann und wann einen „Familienstreit“, aber für das Stalin-Regime und der ihm hörigen Parteien hatte er keine außenpolitischen Folgen. Die alte Garde existierte nicht mehr. Die Trotzkisten hatten zwar eine 4. Internationale proklamiert, und zwar die Rechtsopposition (KPO) hatte sich zu einer internationalen Vereinigung zusammengefunden, aber keiner von beiden gelang es, über ihren sektlerischen Rahmen hinaus eine Rolle in der internationalen Arbeiterbewegung zu spielen. Beide Bewegungen konnten sich nicht zu einem Bruch mit kommunistischen Dogmen entschließen, fanden daher nicht den Weg zur Sozialdemokratie und sind heute als verächtete Geliebte der Komintern zur Bedeutungslosigkeit verdammt.

Nun hat eine Welle der Spekulation über die Chancen einer 5. (Belgrader) Internationale und ihrer außenpolitischen Wirkungen eingesetzt. Fest steht, daß das selbstbewußte Auftreten Titos und der jugoslawischen Vertreter seine Wirkung auf die Satellitenstaaten Rußlands nicht verfehlt hat. Die Prozesse in den Balkanländern, die großen Säuberungen in den Volksdemokratien und auch in den kommunistischen Parteien der Welt beweisen, daß die Kominform es diesmal mit einem weitaus gefährlicheren Gegner zu tun hat. Die Frage der nationalen Unabhängigkeit und der innerparteilichen Demokratie in den kommunistischen Parteien sind für ihre Mitglieder besonders heikle Punkte. Solange Sowjetrußland das „einzige sozialistische Land der Welt“ war, wurde die Frage der Beziehungen zwischen den nationalen kommunistischen Parteien einfach durch strafen Zentralismus gelöst: Die Bolschewisten waren die einzigen, die ihre Revolution siegreich geführt hatten, und keiner wagte, an der Weisheit ihrer jeweiligen Taktik und Zielsetzung zu zweifeln. Kommunisten aller Länder hielten Disziplin selbst gegen besseres Wissen.

Die Schaffung der Volksdemokratien hat aber die regierenden kommunistischen Parteien sehr bald vor die Entscheidung gestellt, sich in allen Fragen ohne Widerrede dem Herrschaftsanspruch Rußlands zu beugen oder als Verräter und Feinde betrachtet werden zu müssen. Jugoslawien unter Titos Führung hat den zweiten Weg gewählt — oder wählen müssen. Damit haben sich für die anti-totalitären Kräfte neue Perspektiven eröffnet. Das von ihnen ausgehende Verben um Sympathien in der internationalen Arbeiterbewegung wird nicht ohne Erfolg bleiben. Schon jetzt haben sich Verbündete gefunden — die Sprecher der sozialistischen Parteien Jugoslawiens im Ausland. Für jeden, der weiß, mit welchen Mitteln die sozialistischen Parteien durch die Kominform zur Gleichschaltung und damit zur Liquidation gezwungen werden, mag das unerwartet erscheinen. Die Gründe für diese Unterstützung wurden in einem Artikel erklärt, den Dr. Zirkow Topalowitsch, der Präsident der sozialistischen Partei Jugoslawiens und Vorstandmitglied der Union sozialistischer Parteien der osteuropäischen Länder (der COMISCO angegliedert) veröffentlichte. Topalowitsch argumentiert, daß die demokratische Welt nicht Zuschauer bleiben kann, wenn Jugoslawien überannt wird. Man müsse Tito genügend Hilfe geben, so daß er wenigstens einen langen und zähen Widerstand aufrechterhalten kann. „Die demokratische Welt“, schreibt er, „sollte alle vorhandenen moralischen und materiellen Mittel aufwenden, um Tito zu festigen, so daß er Stalin wirksamen Widerstand entgegensetzen kann.“ Topalowitsch gibt zu, daß Titos Diktatur der Stalins gleichzusetzen sei. Aber jetzt geht es nicht um die Unterstützung der Diktatur, sondern um die Schwächung und Verhinderung des expansionistischen Sowjetregimes: Tito wird gezwungen sein, Widerstand zu leisten; es bleibt ihm keine andere Wahl. Der Artikel schließt mit den Worten: „Das Problem, was man mit Titos Diktatur anfangen soll, kann ohne Gefahr aufgeschoben werden. Unser heutiges Problem ist die Befreiung von der Sowjettyrannie. Der Feind Nummer eins ist Stalin.“

Ob sich die gesamte sozialdemokratische und nicht-kommunistische Welt zu einer derartig eindeutigen und vereinfachten Stellungnahme aufrufen kann, ist fraglich. Für die Kominform bleibt Titoismus eine wachsende Gefahr. Die mögliche Gründung einer 5. Internationale wird, im Gegensatz zu ähnlichen früheren politischen Bestrebungen, politisch gesehen, weitaus mehr Gewicht erhalten. Diese 5. Internationale wird sich nicht nur, wie die 4. Internationale, auf den Mythos der Weltrevolution, sondern auf einen festgefügten Staat stützen können. Der Sieg der proletarischen Revolution in Rußland hat den Aufstieg der 3. Internationale als eines gefährlichen Instrumentes ihrer Machthaber ermöglicht. Die Frage, die zu beantworten bleibt, ist, ob es gelingen wird, das Schmieden eines ebenso gefährlichen Instrumentes zu verhindern und die besten Elemente dieser enttäuschten Kommunisten für den demokratischen Sozialismus zu gewinnen. Alle Sozialisten sollten bestrebt sein, Mittel und Wege dazu zu finden.

Rainer Hildebrandt sollte entführt werden

BERLIN. (dpa). Wegen Teilnahme an dem Versuch, den Leiter der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ Dr. Rainer Hildebrandt, zu entführen, haben sich demnächst fünf Personen vor einem Berliner Gericht zu verantworten. Der Entführungsversuch war durch die Aufmerksamkeit eines Straßenpassanten vereitelt worden.

Starb Marschall Tolbuchin keines natürlichen Todes?

Seltsame Gerüchte um einen Todesfall — Stalin fehlte bei der Totenwache

WIEN. (dpa). Der Tod des Sowjetmarschalls Tolbuchin löste in Wiener russischen Emigrantenkreisen das Gerücht aus, der Marschall sei in Verbindung mit einer „Säuberung“, die seit Monaten in der sowjetischen Armee durchgeführt werde, aus dem Leben geschieden. Als Stütze für diese Mutmaßung wird unter anderem die Tatsache angeführt, daß bei den äußeren Umständen der Beisetzung Tolbuchins auffällige Unterschiede gegenüber anderen Staatsbegräbnissen von weniger populären Marschällen festzustellen waren. So wurde das ganze Zeremoniell der Trauerfeier für Tolbuchin in knapp 24 Stunden abgewickelt. Bisher dauerte ein Staatsbegräbnis mindestens drei Tage. Ungewöhnlich schien es manchem auch, daß die sterbliche Hülle des Marschalls einen halben Tag nach ihrer Aufbahrung im Gewerkschaftshaus um 2 Uhr nachts vom 18. zum 19. Oktober eingäschert und dann die Urne mit der Asche erneut aufgebahrt wurde. Weiter ist die Zurückhaltung Stalins bei der Beisetzung Tolbuchins allgemein beachtet worden. Stalin hat sich im Unterschied zu bisherigen Anlässen dieser Art weder an der Totenwache beteiligt, noch war er bei der Trauerfeier anwesend. Auch befanden sich keinerlei persönliche Beileidszeichen des Generals.

neralissimus, wie etwa eine Kranzspende, an der Bahre des Toten.

Mit Marschall Tolbuchin hat sich die Zahl der bekanntesten sowjetischen Heerführer des zweiten Weltkrieges, die nach dem Kriege gestorben sind, auf fünf erhöht. Die Reihe der sowjetischen Marschälle ist jetzt um ein Drittel gelichtet. Gestorben sind seit Ende des Krieges Armeeführer Watutin, der im Südabschnitt eine Heeresgruppe führte; der Erbherr Ostpreußens Marschall Tscherniakowski, der Generalstabschef Schaposchnikow, der Oberkommandierende aller motorisierten Truppen Marschall Rybalko und jetzt der „Befreier des Balkans und Oesterreichs“ Marschall Tolbuchin. Außer Schaposchnikow, der bereits in der zaristischen Armee Generalstabsobers war, gehörten die vier verstorbenen Heeresführer der jüngeren Generation des sowjetischen Offizierskorps an. Sie erreichten ihre hohen Ränge im Kriege. Die meisten der sowjetischen Marschälle standen zu Beginn des zweiten Weltkrieges noch nicht einmal im Rang eines unteren Generals. Unmittelbar nach dem Kriege wurde es still um die meisten und populärsten Marschälle. Ihre Namen wurden in der Öffentlichkeit nur noch selten genannt.

Die Regierungskrise in Rheinland-Pfalz

Die drei sozialdemokratischen Mitglieder der Landesregierung Rheinland-Pfalz, Steffan, Dr. Hoffmann und Bökerkrüger, haben ihren Rücktritt aus dem Kabinett Altmeier erklärt. In einer gemeinsamen Stellungnahme der drei Minister heißt es, daß dieser Schritt erfolgt sei, um zur Bereinigung der Lage beizutragen, damit den bisherigen Koalitionsparteien die völlige Freiheit der Entscheidung zurückgegeben werden könnte.

CDU und SPD haben in Rheinland-Pfalz in den vergangenen Jahren in gemeinsamer Arbeit eine Verwaltung aufgebaut, die vor allem in sozialpolitischer Hinsicht beachtliche Erfolge aufzuweisen hatte. Die Geschichte des Kabinetts Altmeier begann im Jahre 1947, als sich die SPD zu einer Koalition bereit fand, obwohl auch damals schon die CDU mit der FDP, die im Landtag zusammen über 57 % der Sitze verfügten, eine arbeitsfähige Regierung hätte bilden können. Das damals gegründete Allparteien-Kabinett kam im wesentlichen dadurch zustande, daß unter dem Gesichtspunkt des starken Einflusses der französischen Besatzungsmacht nur eine Koalition auf breiter Basis den deutschen Stellen den nötigen Rückhalt sichern konnte. Seitler schied die KPD und FDP, die je ein Ministerium inne hatten, im Zuge einer Verwaltungsreform aus dem Kabinett aus.

Die jetzige Regierungskrise begann nach den Wahlen vom 14. August, bei denen die CDU ihre Stellung auf 49 % der Stimmen verbessern konnte, während der Anteil der SPD von 38 auf 27 % zurückging. Obwohl die SPD ihre Stimmenzahl behaupten konnte, war die höhere Wahlbeteiligung in erster Linie der CDU, die sich besonders im Rheinland verstärkter Unterstützung des katholischen Klerus erfreuen konnte, zugute gekommen. Die FDP konnte sich auf 15 % verbessern, so daß diese Partei als erste mit der Forderung auftrat, eine Aenderung des Kabinetts auf der Grundlage der Wahlen vom 14. August vorzunehmen.

Kritisch wurde die Situation jedoch erst, als der Bezirksvorstand der CDU der Pfalz die Abberufung des sozialdemokratischen Oberregierungspräsidenten Böglers verlangte, weil sich bei den Wahlen in der Pfalz eine knappe Mehrheit für die CDU ergeben hatte. Diese Forderung machte sich dann der Landesvorstand der CDU zu eigen. Das Angebot der SPD, die Abberufung des Oberregierungspräsidenten bis zur Durchführung einer allgemeinen Verwaltungsreform zu verschieben, wurde abgelehnt. Die Abberufung Böglers

durch den Ministerpräsidenten bedeutete nach sozialdemokratischer Auffassung einen Bruch des Koalitionsabkommens, so daß der Rücktritt der sozialdemokratischen Minister zwangsläufig erfolgen mußte.

Obwohl die Minister in ihrer Stellungnahme zu dem erfolgten Rücktritt betonten, daß der Weg für weitere Koalitionsverhandlungen mit der CDU nach wie vor offen sei, steht noch nicht fest, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine neue Vereinbarung zwischen CDU und SPD getroffen werden kann. Für die künftige Entwicklung wird die Entscheidung der sozialdemokratischen Parteinstellen in Rheinland-Pfalz, die eingehende Verhandlungen über die neue Lage aufgenommen haben, von maßgeblicher Bedeutung sein.

Flüchtlingsverband fordert Gerichtshof

zur Bestrafung der Verbrechen in den Ostgebieten

STUTTGART (IPA). Der am 21. August gebildete Landesverband der vertriebenen Deutschen in Württemberg-Baden veranstaltete am Sonntag in Stuttgart die erste Kundgebung. Lebhafteste Protestaktionen löste die Mitteilung des stellvertretenden Landes-Vorsitzenden Eschenbach aus, daß sich Bundesflüchtlingsminister Dr. Lukaschek habe entschuldigen lassen, obwohl man ihn persönlich in Bonn gebeten hätte, an der Kundgebung teilzunehmen. Eschenbach bedauerte es, daß der Bundesminister die einmalige Gelegenheit, mit dem Landesverband in Kontakt zu kommen, nicht wahrgenommen habe.

Dr. Karl Bartunek, der Präsident des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen stellte eine immer stärker werdende Aktivität der Flüchtlinge fest. Die Vertriebenen seien von Zuschauern zu Akteuren geworden und an ihren Forderungen könne niemand mehr vorbeigehen. Im Gegensatz zu den Erklärungen der Ostzonenregierung dürfe man nie die Forderung auf Rückführung in die alte Heimat und den Anspruch auf Wiedergutmachungen aufgeben.

Die Versammlung nahm zwei von Professor Holubar eingebrachte Entschlüsse an. In der ersten Entscheidung werden die Grundsätze des Landesverbandes gutgeheißen und der Vorstand aufgefordert, alles zu versuchen, um das Schicksal der Vertriebenen zu bessern. Die zweite Resolution fordert, die Bildung eines internationalen Tri-

Kurz gemeldet

Frankfurt. Die erste deutsche Agrarmesse für Nahrungs- und Genußmittel in Frankfurt/Main wurde am Sonntag mit einer Rekordbesucherzahl von 30 000 abgeschlossen. Insgesamt besuchten etwa 80 000 Personen die Ausstellung.

Weimar. Im Zuge der Umorganisation des Rundfunks im sowjetischen Besatzungsgebiet, in deren Verlauf alle leitenden Stellen mit SED-Mitgliedern besetzt werden, wurde Gustav Weber (SED) zum Intendanten des Landesenders Weimar berufen. Als Nachfolger des zum Intendanten von Radio Berlin ernannten früheren Intendanten des Mitteldeutschen Rundfunks, Kurt Heiß (SED), wurde Werner Pehlig (SED) bestellt.

Berlin. Die britische Kontrollkommission wird bis zum 1. Oktober ihren Hauptsitz nach Wahn bei Bonn verlegen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen die verschiedenen Dienststellen der Kontrollkommission in Berlin und Frankfurt mit dem gegenwärtigen britischen Personal in Bonn vereinigt werden.

Bad Harzburg. Zwischen Reinaburg und Bad Harzburg verkehrte am Samstag zum ersten Male der sogenannte Nordland-Harz-Express, eine Omnibus-Linie der Bundesbahn. An der Jungfernfahrt nahmen Vertreter der Bundesbahn, der Landesregierung von Schleswig-Holstein und Niedersachsen, der zuständigen Regierungsbezirke und der Presse teil. Die Bundesbahn hofft, die Linie innerhalb der nächsten drei Monate bis nach Kopenhagen verlängern zu können.

Danneberg. Der Ortsverein Stockholm des schwedischen Roten Kreuzes hat dem niedersächsischen Kreis Danneberg zur Einrichtung eines neuen Kinderheims in Neutramm eine vollständige Haushaltseinrichtung gespendet.

Wuppertal. Deutschs ältester Freizeitsportler, Hugo Kaulen, 1. 1 am 28. Oktober in Wuppertal seinen 80. Geburtstag. Seine erste Freizeitsportler unternahm Kaulen im Jahre 1908.

Duisburg. Die Stadt Duisburg soll das modernste und größte Stadtstrandbad Westdeutschlands erhalten. Das im Kriege fast völlig zerstörte alte Strandbad soll ausgebaut werden und Umkleidehallen für 8000 Personen erhalten.

bunals zur Bestrafung aller Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die seit 1945 in dem Gebiet östlich der Oder-Neisse-Linie und in den „Satelliten-Staaten“ begangen worden seien.

Ein Totgesagter kehrte heim

Niederstättin. In Niederstättin ist dieser Tage ein 25jähriger Fluchner aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Der Mann war bereits im Jahre 1943 amtlich für gefallen erklärt worden. Der Heimkehrer konnte jetzt in der Kirche seiner Heimatstadt seine eigene Totentafel und sein Sterbebild besichtigen. Der Vater des Totgesagten ist im Jahre 1944 aus Gram über die Todessnachricht gestorben.

Privatwohnungen mit Hintergrund

BERLIN. (dpa). Sowjetische Offiziere wohnen illegal in den Westsektoren von Berlin, meldet der Westberliner „Telegraf“. So wohnen beispielsweise im britischen Sektor in der Nähe des Reichskanzlerplatzes unangemeldet mehrere sowjetische Offiziere, die in der Leitung des sowjetisch kontrollierten Berliner Rundfunks in Westberlin beschäftigt sind. Die Sowjetoffiziere hätten in ihren Wohnungen leitende Funktionäre der sozialistischen Einheitspartei (SED) sowie Agenten und Spitzel der NKWD empfangen und kommunistische Propagandaarbeit betrieben. Sogar Verschleppungen seien in den vergangenen Jahren von diesen Wohnungen aus unternommen worden.

Wie wird das Wetter?

Windig, sehr mild

Übersicht: Die Störungstätigkeit hat sich jetzt erheblich verstärkt. Einzelne Tiefdruckgebiete ziehen rasch aus dem Azorenraum in die Nord- und Ostsee. Wir liegen dabei zunächst in einer kräftigen Warmluftströmung.

Vorhersage des Amts für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagabend: Bei lebhaften südwestlichen Winden meist stark bewölkt und gelegentlich etwas Regen, doch vorübergehend auch etwas Bewölkungsabnahme, vor allem am Dienstagvormittag. Höchsttemperaturen zwischen 15 und 20 Grad, Tiefsttemperaturen zwischen 11 und 14 Grad.

Konsumgenossenschaften vereinigt

STUTTGART. (twb). Der Verbandstag der württembergisch-badischen Konsumgenossenschaften billigte am Samstag in Stuttgart einstimmig die Vereinigung der Genossenschaftsverbände Württemberg-Badens, Südbadens und Südwürttembergs zu einem gemeinsamen Verband. Die beiden Verbände der französi-

schen Zone hatten bereits vorher der Fusion zugestimmt. Zum Vorsitzenden des neuen Verbandes wurde der bisherige Vorsitzende der württembergisch-badischen Genossenschaften, Steiner, Stuttgart, gewählt.

Der Geschäftsführer der Deutschen Groß-einkaufsgesellschaft und ehemalige Vizepräsident des bizonalen Wirtschaftsrates, Gustav Dahrendorf, erklärte, die Genossenschaften strebten eine neue Wirtschaftsordnung an, in deren Mittelpunkt der Mensch und seine Wohlfahrt stehe und nicht das Kapital. Der Gefahr, daß Deutschland das Land der schärfsten sozialen Gegensätze werde, müsse begegnet werden. Ein Neu- und Wiederaufbau der Genossenschaften sei nur in enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften möglich. Zur Frage der von den Nationalsozialisten geraubten Vermögenswerte der Genossenschaften erklärte der Geschäftsführer des neuen Genossenschaftsverbandes, Walther Hoff, Stuttgart, es sei damit zu rechnen, daß auch die Genossenschaften der französischen Zone vom 1. Januar 1950 an wieder über ihre früheren Vermögenswerte verfügen dürften.

In dem neuen Verband sind insgesamt 39 Konsumgenossenschaften vereinigt. Sie unterhielten Ende August 993 Verteilungsstellen, in denen in den ersten 8 Monaten des Jahres rund 62 Millionen DM umgesetzt wurden. Davon entfielen auf Württemberg-Baden 62 Prozent, auf Südwürttemberg 23 Prozent und auf Südbaden 15 Prozent.

Araberstaaten wollen Solidaritätspakt schließen

KAIRO. (dpa). Der hauptsächlich von Libanon geförderte Plan, einen Solidaritätspakt aller arabischen Staaten zu schließen, ist vom politischen Ausschuss der Araberliga grundsätzlich gebilligt worden. Der Pakt soll ein politisches, wirtschaftliches und militärisches Bündnis sein und könnte namentlich für die Verteidigung des Nahen Ostens große Bedeutung gewinnen. Auf militärischem Gebiet sieht der Pakt die Bildung eines gemeinsamen Generalstabs und eine gleichartige Bewaffnung und Ausbildung der arabischen Streitkräfte vor.

Man erwartet, daß der neue Pakt die Zusammenarbeit im Nahen Osten wirksamer fördern wird als die bisherige Organisation der Araberliga. Unter keinen Umständen soll er irgendwelchen Zusammenschlußbestrebungen arabischer Länder zuwiderlaufen. Gegenwärtig ist vor allem die Frage eines Zusammenschlusses von Syrien und dem Irak aktuell.

AZ. Badische Abendzeitung Verlagsort Karlsruhe, Verlag, Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7136-33, Verlagsleiter: Wilhelm Nikolom, Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker, Verantwortlicher Redakteur: Theodor Zwickler. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruher Verlagsgesellschaft G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7136-33.

Hoch auf Italiens letztem Kap

Fahrt um den „Stiefelabsatz“ der Halbinsel / Leuchtende Vergangenheit und dunkel drohende Gegenwart

Langsam begann der Tag über den Wein-
feldern und Olivenhainen zu sinken, während
der Geruch des Meeres stärker wurde und
der Wind immer unruhiger in den Zypressen
längs der holprigen Straße zu wehen begann.
Wir fragten einen Eselstreiber nach dem Weg
zum Kap von Santa Maria di Leuca und er-
fuhr, daß alle Straßen dorthin führen. Es
war dann auch nur wenige Minuten später,
als wir in der Ferne ganz zart und silber-
grau das Ionische Meer erblickten.

Wieder einige Minuten später standen wir
hoch auf dem Felsen von Italiens letztem
Kap. Tief unten brachen sich weiß die Wellen
an den Klippen, in eigenartigem Farben-
kontrast zu den unzähligen schwarzen Vögeln
die kreischend, wie geisterhafte Wächter am
Ende der Welt über dem Gesicht flatterten.

Die Sonne versank hinter dem Land, und
unwillkürlich schweiften unsere Blicke in die
entgegengesetzte Richtung, nach Osten übers
Meer, dorthin, wo wir alle, obwohl seit dem
Morgen niemand mehr davon gesprochen
hatte, ein noch helleres, heiteres Land wußten.
Da standen in klarer Ferne die Berge
Griechenlands über dem Meer, ewiger und
schöner als alle Berge der Welt. Sie schienen
uns zum Greifen nahe, jede Felsenspalte war
sichtbar an ihnen, und doch blieben sie in
ihrem farblos-hellen Schein von unnahbar
kühler Ferne. Kein Laut kam von dort her-
über, nur das Meer rauschte in wechselnden
Rhythmen sein erstes Lied. Es war uns, als
schauten wir hinüber in eine glücklichere,
schönere Welt dort auf den Bergen des Epirus
und auf dem Pindus, die im letzten Licht der
Sonne lagen.

Zwischen den Felsen drüben und den Fel-
sen hier lag einst, vor mehr als zweitausend

Jahren, das ganze Wesen und Schicksal der
Erde beschlossen. Hier war Anfang und Ende
zweier Welten, Anfang und Ende von Hellas
und Rom, damals, als auf dem Kap noch der
Tempel der Minerva stand.

Und an diesem Kap ging auch das Zeichen
einer neuen Welt auf — durch Paulus, der
von Griechenland kommend, zum erstenmal
seinen Fuß auf italienischen Boden setzte. Als
sich fast tausend Jahre später am selben Kap
die ersten Kreuzfahrer nach den heiligen
Stätten ihres neuen Glaubens einschifften,
konnte das nur geschehen, weil inzwischen
Paulus' Werk vollendet war und Hellas' und
Roms weiße Tempel vor dem Kreuz von Gol-
gatha in den Staub gesunken waren.

Was mögen jenen Rittlern damals die Größe
der griechischen Berge bedeutet haben?

Es war inzwischen Nacht geworden und
langsam begann sich der große abnehmende
Mond hinter den griechisch-albanischen
Grenzgebirgen zu erheben, feuerrot, wie voll-
gezogen mit dem Blut, das auf diesen tragi-
schen Bergen vergossen wurde und immer
noch vergossen wird. Die glückseligen blauen
Berge waren in der Nacht versunken, nur
einige Inseln leuchteten noch unten im Mond-
licht. Efeliche Schiffe glitten ruhig aus der
Adria ins offene Mittelmeer. Groß und deut-
lich hob sich in der Meerenge die seit 1945
albanische Insel ab, auf der die Russen seit-
dem an einem „Gibraltar der Adria“ bauen.

Alle 36 Tage schlechte Laune

Geheime Rhythmen bestimmen das Weltgeschehen

Welcher Mensch hat nicht schon manchmal
tagelang schlechte Laune gehabt, völlig ohne
Grund? Solche schlechten Tage folgen ein-
ander merkwürdigerweise alle 33—36 Tage,
wie Dr. Hersey von der Universität Penn-
sylvanien in 20jährigen Untersuchungen ge-
funden hat.

Wie wichtig die Beachtung der rhythmischen
Schwankungen beispielsweise für den
praktischen Arzt ist, erkennt man daraus, daß
ein Medikament — oder eine andere Heil-
methode — verschieden wirkt, je nachdem,
ob es im Hoch oder Tief einer Schwingung
verabreicht wird. Sind diese Rhythmen nun
von innen her bedingt oder werden sie durch
äußere, kosmische Erscheinungen ausgelöst
wie Mond, Sonne, Gestirne, Sonnenflecken,
Ebbe und Flut? An diesen Fragen sind sowohl
Mediziner, als auch Zoologen, Botaniker, Me-
teorologen und Entwicklungskundler interes-
siert. So trafen sich in diesen Tagen in Ham-
burg auf der 3. Konferenz der „Internationa-
len Gesellschaft für Biologische Rhythmus-
forschung“ schwedische und schweizerische
Wissenschaftler mit deutschen Fachgenossen
um ihre Ergebnisse, die zwischen wohlfeilem
Aberglauben und sprichwörtlichen Gemein-
plätzen schwanken, kritisch zu diskutieren.

Auf das Vorhandensein rhythmischer Er-
scheinungen bei der Tätigkeit verschiedener
Drüsen und Organe, im Krankheitsverlauf, in

der Blutzusammensetzung, bei der Arbeits-
leistungen, in der Krankheitsausbreitung, bei
Tieren und Pflanzen, wurde in etwa dreißig
Berichten verwiesen. Die Ergebnisse waren
nicht immer einheitlich. Soweit Einflüsse der
Gestirne statistisch nachgewiesen werden
konnten, führt man sie auf Mikrowellen
zurück, die von ihnen ausgestrahlt werden
(Im Experiment kann man z. B. zeigen, daß
elektrische Meter-Wellen bis zu 30prozentige
Wachstumssteigerungen hervorrufen können.)
Ein wichtiger äußerer Einfluß ist die Tem-
peratur. Sie schwankt Tag und Nacht, fer-
ner im Laufe des Jahres und schließlich
etwas mit den Sonnenflecken. Bei Mücken,
Fliegen, Ratten und Mäusen läßt sich nun
feststellen, daß sie bei höherer Temperatur
schneller leben, sich früher vermehren und
schneller alt werden. Dazu kommen mit Tag
und Nacht, Sommer und Winter wechselnde
Lichtreize, akustische und andere Sinnesreize.

Auch diese äußeren Einflüsse wirken auf
das Wechselspiel des lebenden Organismus
zwischen Ruhe und Arbeit, Aufbau und Ab-
bau. Dabei steuern sie die Hormonausschüt-
tung im Lebenden, die nun verstärkt von
innen her den Lebensablauf bestimmt. So er-
geben sich für die Erkenntnis der Welt ganz
neue Zusammenhänge. „Der Fortschritt der
Wissenschaft zeigt sich nicht nur in neuen
Tatsachen, sondern in neuen Fragestellungen.“

Streit um die Königskrone Ludwigs des Heiligen

Die Belgier reklamieren sie in Paris / Schicksale eines gotischen Kleinods

Als der gute König Ludwig der Heilige vor
seinem Tode den Dominikanermönchen von
Lüttich die Königskrone testamentarisch ver-
machte, konnte er nicht ahnen, daß 700 Jahre
später dieses Juwel mittelalterlicher Gold-
schmiedekunst zum Zankapfel zwischen zwei
befreundeten Ländern, Frankreich und Bel-
gien werden sollte. Bis zur französischen Re-
volution wurde die besagte Krone treu von
den Dominikanern gehütet und als kostbarstes
Heiligtum ihres Klosters angesehen.

Als jedoch Ende des 18. Jahrhunderts die
Sansculottes in allen französischen Provinzen
— Lüttich gehörte damals zu Frankreich —
Adlige und Priester verfolgten, flüchteten die
Mönche nach Sachsen und retteten bei dieser
Flucht unter großen Schwierigkeiten ihre
Schätze, darunter auch die Königskrone des
heiligen Ludwig. Zum Dank für die gute Auf-
nahme wurde sie schließlich von den Domini-
kanern dem König von Sachsen als Geschenk
angeboten.

Als jedoch im Laufe des vorigen Jahrhun-

derts sich die sächsische Staatskasse in Geld-
not befand, schickte man einen Boten nach
Paris, um dem französischen Staat die Krone
gegen eine ziemlich hohe Geldsumme zum
Kauf vorzuschlagen. Das Geschäft wurde ab-
geschlossen, und seit jenen Tagen bewahrt
Paris im Tabernakel der Sainte Chapelle sein
nationales Juwel, das an hohen Feiertagen
unter feierlichem Zeremoniell den staunen-
den Parisern gezeigt wird.

Damit hat jedoch die Sache nicht ihren Ab-
schluß gefunden. Denn gegenwärtig wird ein
höflicher, doch energischer Briefwechsel zwi-
schen den Kanzleien von Paris und Brüssel
geführt. Die Belgier erklären, die Königs-
krone des heiligen Ludwig sei nach seinem
letzten Willen dem Kloster von Lüttich zu-
gefallen und befinde sich nun „irrtümlich“ in
Paris. Frankreich hingegen beruft sich auf
sein durch Ankauf erworbenes Recht und ar-
gumentiert, Ludwig sei ein französischer
König gewesen, weshalb Frankreich das mo-
ralische Recht auf dessen Kronjuwelen be-
sitze.

tor Hoffmann (im Film Hecht, gespielt von
Herbert Hübner) und dem Untersuchungs-
richter Kölling (im Film Konrad, Darsteller
Paul Bild) Beide wurden nach ihrer Straf-
versetzung 1933 wieder in hohe richterliche
Stellungen eingesetzt.

Tragisch ist das Schicksal des Großindus-
triellen Rudolf Haas (im Film heißt er Dr.
Jakob Blum). Obwohl er völlig rehabilitiert
wurde, zog man sich von ihm zurück. Korre-
spondenz kam mit dem Vermerk zurück:
„Mit Mördern machen wir keine Geschäfte.“
Haas fand keine Ruhe und nahm sich das
Leben. Seine Frau folgte ihm später ebenfalls
freiwillig in den Tod. Der mitangeklagte
Chauffeur Reuter (Karl Bremer) lebt noch
und betreibt zusammen mit seiner Frau bei
Magdeburg ein Fuhrunternehmen. Rechts-
anwalt Dr. A. Braun (Dr. Wormser) lebt jetzt
als Justizminister in Saarbrücken, während
Kriminalkommissar Otto Busdorf (im Film
Bonte) 1933 von der Gestapo verhaftet und
nach Oranienburg gebracht wurde. Später
über trat Busdorf der NSDAP bei und brachte
es bis 1945 zum Kriminaldirektor in Berlin.
Nach der Kapitulation arbeitete Busdorf für
die Sowjets, bis er auf Veranlassung von
Piecks Schwiegervater, dem bekannten Poli-
zeichef von Potsdam, Steimer, zur Polizei-
schule nach Brandenburg kommandiert wur-
de. Während der Aufnahmen zu dem Film
„Affäre Blum“ diente Busdorf der DEFA
als fachlicher Berater. Vor einem halben Jahr
nahmen ihn jedoch die Russen wegen ange-
nommenen Verdachts auf Verbrechen gegen die
Menschlichkeit fest; er kam nach Moabit, wo
er sich vermutlich noch heute befindet.

Der Mörder

Die interessanteste Figur des Prozesses, der
wirkliche Mörder Richard Schröder (er heißt
im Film Karlheinz Gabler), hatte ein aben-
teuerliches Schicksal. Sein ursprüngliches

dessen Bomben in wenigen Minuten über ita-
lienischen Boden getragen werden können.

Es war Mitternacht geworden, als sich der
Kreis unserer Gedanken über diesem einsa-
men Kap schloß, über dem heute wie über
aller Welt das Dunkel der Gegenwart hängt,
das aber immer und jede Nacht von neuem
mit seinen brandunsumwehten Felsen den
Sonnenaufgang über den griechischen Bergen
erwarten wird, auch wenn wir nicht mehr
sein werden, wir und all unsere Welt voll
Furcht und Gewalt.

Taufe nach dem Tode

An den Ufern des Salzsees im Staate Utah
(USA) haben die Mormonen, eine christliche
Sekte, ihre eigenen Sitten, zu denen auch die
Vielweiberei gehört. Ferner ist bei ihnen die
Taufe nach dem Tode gebräuchlich geworden.
Um ihren Vorfahren nachträglich auf den für
richtig erkannten Heilsweg zu verheilen,
machen sie nun in alten Archiven, Kirchen-
büchern und staatlichen Magazinen Bilder
dieser Vorfahren ausfindig, die dann die
Grundlage zu einer posthumen Taufe bilden.
Erst wenn das geschehen ist, beruhigen sich
die Lebenden über das Schicksal ihrer Ver-
wandten im Jenseits.

„Sexuelle Probleme...“

Eine Zeitung im Staate Mississippi (USA)
veröffentlichte kürzlich einen Artikel mit der
Überschrift „Sexuelle Probleme und freie
Liebe“. Der Inhalt des Artikels war jedoch
für die Leser einigermaßen überraschend, da
er eine religiöse Abhandlung mit der Auf-
forderung zum sonntäglichen Kirchenbesuch
darstellte. Auf die einläufigen Beschwerden
antwortete der Chefredakteur, er habe kein
anderes Mittel gesehen als die reissorische
Überschrift, um das Publikum für religiöse
Fragen zu interessieren.

„Straße der Schönheit“

Die „Straße der Schönheit“ hätte man auch
„Parfumstraße“ taufen können, denn in ihr
haben die berühmten französischen Parfu-
meure ihre Ausstellungen, die zu bobon-
nierenhaften Boudoirs gestaltet worden sind.
Auffällig, daß mehr Männer zu den Besuchern
zählen als die, die es angeht, nämlich die
Frauen. Jedenfalls war es bei der Eröffnung

so.
Der Triumph der Ausstellung? Die „wissen-
schaftliche Schönheitspflege“. Da ist die Stu-
diengesellschaft für biologische und ästhe-
tische Forschung vertreten, Kücken-Embryo-
Extrakte werden zu Verjüngungskuren an-
geboten. Büstenduschen, die an jedem Wasser-
hahn angebracht werden können und deren
rotierende Strahlen die Brüste kräftig mas-
sieren, Haarfärbemittel aus Knochenmark-
Konzentrat, elektrische Lichtbilder in ele-
ganter Stromlinienform werden von den stau-
nenden Besuchern bewundert. Daneben gibt
es aber auch falsche Zöpfe und zierliche
Toilettegegenstände aus schimmerndem
Schliffpatt.

Jeden Nachmittag und Abend finden Gala-
vorstellungen statt: „Der Tageslauf der ele-
ganten Frau“. Dann folgt eine Schau von
Abendkleidern, Kostümen, Pelzen, Schmuck
und Parfum. Und vieles andere.

Knallfarbige Ski

In Österreich haben einige Firmen als
neueste Modelle hellblaue, feuerrote und gift-
grüne Skier herausgebracht, damit die Frauen
eine Übereinstimmung mit ihrem Anzug her-
beiführen können. Auch die Skischuhe sind
farbig geworden. Ein besonders phantasie-
reiches Paar besteht aus grauem, grünem und
orangegehem Leder.

Die „Affäre Blum“ wird fortgesetzt

Ein Prozeß folgt einem Film

In diesen Tagen begann in Recklinghausen
einer der größten westdeutschen Prozesse der
Nachkriegszeit. Wegen Verbrechen gegen die
Menschlichkeit sind der Leiter der Gestapo-
Außenstelle Kriminalkommissar Tenholt und
Gestapochef Graf von Stosch angeklagt. Ten-
holt wird vorgeworfen sich in 39 Fällen der
Aussageerpressung, in zwei Fällen mit töd-
lichem Ausgang, schuldig gemacht zu haben.
Graf Stosch soll hierzu Beihilfe geleistet ha-
ben, indem er die Ausschreitung geduldet
habe. Sechs dickleibige Bände füllen die Pro-
zessakten, insgesamt sind 60 Zeugen geladen.

Aus dem Fenster

Nach der „Machtergreifung“ wurden auch
in Recklinghausen häufig Verhaftungen
durchgeführt und alle linksstehenden Partei-
funktionäre ins Gefängnis geworfen. Der
kommunistische Reichstagsabgeordnete Funk
und der KPD-Funktionär Vording waren nur
einige der unglücklichen Opfer. Kurz nach
ihrer Verhaftung standen sie vor den Gestapo-
leuten. Mit Gummiknüppeln und Stahlbän-
dern wurden sie bearbeitet. Unter Aufbie-
tung ihrer letzten Kräfte rissen sie sich in
einem unbewachten Augenblick los, stürzten
auf den Flur des Polizeipräsidiums und spran-
gen in ihrer Verzweiflung aus dem Fenster.
Am nächsten Tag schaffte man die Leichen
stillschweigend beiseite. Dieser Vorfall bildet
den am schwersten wiegenden Anklagepunkt.
Tenholt, so behauptet die Anklage, habe die
Vernehmungen vorgenommen und sich selbst
an den Mißhandlungen beteiligt. Mit nervösen
Zuckungen schildert Tenholt den Geswo-
renen seinen Lebensweg. Schule, Abitur und
Polizeischule, später Kriminalkommissar. Daß

er sich an Mißhandlungen beteiligt habe,
streitet er ab. Der Mitangeklagte Graf von
Stosch versuchte das Gericht von der Un-
möglichkeit zu überzeugen, daß er die dama-
ligen Zustände hätte ändern können. Er habe
gemildert und abgeschwächt.

Tenholt, der sich nach Kriegsende unter
dem falschen Namen Klaus Bietz verborgen
hielt und im Januar 1949 in einer Dortmun-
der Metallfabrik verhaftet wurde, ist kein
unbeschriebenes Blatt in der Kriminalse-
geschichte. Sein Name stand 1928 im Fett-
druck in allen Zeitungen. Er war es, der die ersten
Untersuchungen in der Mordaffäre Rudolf
Haas leitete, die später unter Verwendung
authentischen Materials, einzig bei Änderung
der Namen als „Affäre Blum“ in Romanform
und im Film weltbekannt wurde.

Vor wenigen Monaten erst rollte Erich
Engels DEFA-Film „Affäre Blum“ über un-
sere Leinwand. Wir erlebten noch einmal den
skandalösen Prozeßverlauf, der von Kriminal-
kommissar Tenholt (im Film hieß er Schwerdt-
feger, dargestellt von Ernst Waldow) ins-
zeniert wurde. Er wollte den jüdischen
Großindustriellen des Mordes überführen, ob-
wohl alle Indizien gegen diesen sprachen.

Selbstmord und Moabit

Der Film „Affäre Blum“ hat die Personen
anhand des umfangreichen Prozeßmaterials
lebensecht geschildert. Interessant ist in die-
sem Zusammenhang das weitere Schicksal
der am Prozeß Beteiligten. Kommissar Ten-
holt wurde zunächst strafversetzt, nach 1933
aber sogleich als höherer Gestapoführer ein-
gesetzt. Ähnlich erging es Landgerichtsrek-

KARLSRUHE

Von A bis Z

Von der Normaluhr zum Leuchtturm

Der schwere Bombenangriff vom 4. Dezember 1944 hatte der Normaluhr, Ecke Bismarck- und Seminarstraße das Lebenslicht ausgeblasen. Lange Jahre hat sie treu gedient als anspruchsvolle Kunderin der Zeit. Nicht zu verfehlender Treffpunkt junger Pärlein, die von hier lustwandelnd nach dem nahen Hardtwald starteten. Wohl auch nebenamtlich Ersatzstammbaum der vierbeinigen Bewohner aus der Nachbarschaft. Bis es mit einem Schläge aus war und nur noch ein vieredriges Gerippe auf der Säule stand, inmitten einer trostlosen Umgebung von Trümmern und Ruinen.

Die Uhr war zum Stillstand gekommen, aber die Zeit ging weiter. Und mit der Zeit erhielt die ehemalige Uhr eine neue Bestimmung. Sie sollte Licht in das Dunkel bringen. Wie so viele, sattelte sie um und wurde Straßenlaterne, nachdem so manche Kollegin Opfer der Kriegszerstörung wurde, die hellen Augen schließend. Nun erhellt sie nachts wie ein kleiner Leuchtturm die Kreuzung zweier Straßen und weist dem Wanderer den Weg. In den Abendstunden verleiht sie ihren Dienst gewissenhaft wie ein Nachtwächter. Am Tage kann sie ruhen. Weniger ruhig ist ihre Umgebung. Da faucht die Schuttbahn mit schwerer Last vorüber. Die Bagger singen ihr rauhes Lied, Motoren brummen in diesem Akkord der Räumungsarbeit.

Abends, wenn die fauchenden Ungeheuer verstummt sind, kommt wieder ihre Zeit, wenn ihr Licht brennt. So manchem Pärchen wirft sie einen freundlichen, verständenden Lichtschein zu. Da erinnert sich die gute Laterne, daß sie einst eine Normaluhr war, Treffpunkt und Wegweiserin aufs Glück vertrauender junger Menschen. Sie ist es auch heute noch. Ohne Zeiger und Zifferblatt — den Glücklichen schlägt keine Stunde... jr.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Helmut wollte eine große Rolle spielen

In einem zeitgemäßen Einakter debütierte der 25jährige Schauspieler Helmut F. aus Berlin-Steglitz vor dem Amtsgericht in der Rolle des Angeklagten mit seiner Braut, der 39jährigen geschiedenen Käthe S. aus Berlin-Friedenau. Nach der Währungsreform verlor der jugendliche Held in Berlin sein Engagement. Er wollte sich nicht mit einer zweiten Rolle begnügen. Das Pärchen durchlebte harte Tage. Er war krank. Sie pflegte ihn. Der Hunger war ständiger Gast. Um leben zu können, mußte sie ihre Garderobe verkaufen. Auf der Suche nach Beschäftigung lernten sie auf ihrer Wanderfahrt nach dem Westen im Ruhrgebiet einen Regisseur kennen, der ein Engagement nach Freiburg vermittelte. Aber auf dem Weg dorthin faßte sie in Ettlingen der lange Arm der Gerechtigkeit: sie hatten aus ihrer Berliner Leidenschaft noch ein kleines Kriminalstück auf dem Kerbholz.

Der Mime hatte sich in Berlin, allerdings nicht auf den die Welt bedeutenden Brettern, in einer realistisch gespielten Rolle als Einbrecher versucht, bei der ihm seine Partnerin soufflierte. In der Nacht zum 18. Juni 1948 drang er mittels Nachschlüssels in das Lager eines Lebensmittelgeschäftes, wo er rund vier Zentner Zucker, Mehl, Margarine, Rosinen und Honig entwendete, wobei Käthe auf der Straße aufpaßte. In mehrstündiger Arbeit entführten sie die nahrhafte Beute auf einem

Gang durch Karlsruher Betriebe

106 Jahre in „gutem Geruch“

Wieder Friedensware — Die Kaloderma-Familie F. Wolff u. Sohn trug den Namen von Karlsruhe in die weite Welt

Von der großen Verkehrsstraße aus sieht man hinter Bäumen und Blüten nur eine Fabrikfront aus der Zeit der Jahrhundertwende.

Man durchschreitet die Anlage, das moderne Portal und steht in der schönen Halle eines der ältesten Karlsruher Betriebe: F. Wolff und Sohn, Seifen und Körperpflegemittel. 1843 war es, als der „Peruquer“ und ehrsame Seifensieder Ludwig Gottlob Friedrich Wolf (erst später legte er sich und seinen Erzeugnissen das „ff“ zu) nach langer Weltwanderschaft hier das Unternehmen aufbaute, das heute zu den großen in Deutschland auf diesem Gebiet gehört, wie Mouson, „4711“, Beiersdorf und Dralle, und zu den größten der Welt überhaupt.

Krieg und Plünderung hatten vieles zerstört. Aber es wurde wieder aufgebaut. Wolffs haben zwar heute nur 650 Arbeiter und Angestellte statt der Tausend von ehemals, aber der gute Ruf und Geruch sind gerettet. In Deutschland

zum mindesten. Im Ausland ist das allerdings eine andere Sache. Die eigenen Werke dort wurden mit Stammpersonal und Rezepten beschlagnahmt. Aber das Auslandsinteresse am deutschen Kaloderma ist vorhanden und wäre trotz JEIA-Papierkrieg, Dollarklausel und Markkurs zu befriedigen. Die große Sorge jedoch ist, daß der Name Kaloderma „Schöne Haut“, das Zauberwort all der vielen Artikel zur Körperpflege im Ausland heute noch nicht voll geschützt ist, und nicht nur von den ehemaligen Wolffschen Auslandsfabriken, sondern auch von anderen ausländischen Firmen benutzt wurde — während die Original-Kaloderma-Erzeugnisse aus Deutschland bei der Einfuhr der Gefahr einer Beschlagnahme ausgesetzt sind!

Die Inlandproduktion läuft dagegen, wie ein Blick in die hellen, großen Werkräume zeigt, wieder auf vollen Touren. Schwarze Magie in weißen Hallen: Strudelnde Massen von Roh-

stoffen brodeln in dampfenden Bottichen, laufen als Nudeln über endlose Bänder durch Trockenschränke, bis sie zur Seife erstarren. Ein Zauberer auf hohem Altan setzt aus zahllosen Behältern Fette, Duft- und Farbstoffe zu. Ein Hexenlaboratorium mit gigantischen Alkoholbehältern wird ständig von Zöllnern überwacht. Tausend Wohlgerüche Arabiens, und von diesseits und jenseits des Mittelmeeres lagern in den geheimnisvollen bauchigen Gefäßen der Gewölbe und veredeln die Seifen, die Gesicht- und Haarwasser. Schon von einer winzigen Prise hat man „die Nase voll“. Knallrote Farbstoffe, die in unendlicher Verdünnung den Cremes rosenwolkigen Hauch verleihen, Honig und Glycerin für die Gelees. Selbst die Drückerschwärze fehlt nicht für die Herstellung der traditionellen Verpackung.

Ein Familienunternehmen, das für eine große Verbraucherfamilie arbeitet. Frau, Mann, Kind — sie alle finden etwas Notwendiges unter den vielen Erzeugnissen der Körperpflege, die längst kein Luxus mehr ist. Die Nachfrage ist daher trotz Geldknappheit und trotz Verlustes des Ostzonenabsatzes größer denn je. Auch die Arbeiter dieses Unternehmens, die zum Teil, genau wie ihre Chefs, schon in der vierten Generation zum Bau gehören, sind eine große Familie. 115 sind mehr als 25 Jahre, 38 über 40 Jahre und 2 sogar über 50 Jahre bei Wolff & Sohn. Die einheitliche Fabriktracht unterstreicht noch das Gemeinsame. Es ist erstaunlich, wieviel handwerkliche Griffe neben der Arbeit am Fließband noch notwendig sind, und man bewundert, wie flink und geschickt und appetitlich die Arbeit gemacht wird. Die Arbeiter werden im Betrieb selbst angeleitet. Abgesehen von den Arbeitsbedingungen wird für ihr geistiges und leibliches Wohl auch sonst gesorgt. Die „entweimarten“ und entnazifizierten Bibliotheksreste werden neu aufgefüllt. Im Kasino gibt es eine gute Mahlzeit für 30 Pfennige. Gepflegte, helle und luftige Räume, verbilligte Körperpflegemittel, kostenlose rosa Einkaufsnetze, Bad, Betriebskrankenkasse, Ferienaufenthalte im Schwarzwald und eine trotz Währungsreform fortgeführte traditionelle Pensionseinrichtung sorgen für Wohlbehagen und ein Gefühl der Geborgenheit.

Karlsruhe und „Kaloderma“ — sie sind in der Welt fast untrennbare Begriffe geworden. AS.

Ernennung an der Technischen Hochschule Karlsruhe

Der Präsident des Landesbezirks Baden hat durch Entschliebung vom 8. 9. 48 Dr.-Ing. habil. Johannes Dickmann unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum planmäßigen ordentlichen Professor für Strömungslehre und Strömungsmaschinen an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

Professor Dickmann ist im Jahre 1909 in Berlin-Zehlendorf geboren, wo er auch seine Gymnasialstudium und an der Technischen Hochschule Charlottenburg sein Ingenieurstudium in der Fachrichtung Schiffbau zurücklegte. Er promovierte in Berlin im Jahre 1938 und habilitierte sich in Berlin 1939 mit einer Arbeit über die Wechselwirkung zwischen Propeller und Schiff unter besonderer Berücksichtigung des Welleneinflusses. Seine Berufstätigkeit führte ihn in der Zeit 1935—1946 als Konstrukteur, lei-

tender Oberingenieur, Chefingenieur und Vorstandsmitglied zu vielen bedeutenden Werken des Schiffs- und Schiffs-Maschinenbaus in Weser, Stettin, Berlin. Während des Krieges war er u. a. bei der Wiking-Schiffbaugesellschaft Berlin maßgeblich an technischen Sonderentwicklungen (Bau von Betonschiffen mit vorgespanntem Stahlsaitenbeton) sowie als Leiter des Wiking-Forschungsinstitutes in Berlin und Ueberlingen am Bodensee für technische Sonderentwicklungen bei Unterwasserfahrzeugen tätig. 1946—47 in Niedersachsen als Technical Liaison Officer für Bauwesen bei der britischen Militärregierung tätig, wurde er 1948 Hauptreferent beim Niedersächsischen Ministerium für Arbeit, Aufbau und Gesundheit und stellvertretender Leiter der Aufbauabteilung (Bauwesen). Neben dieser vielseitigen praktisch-technischen Tätigkeit in der Industrie und Verwaltung hat Professor Dickmann seit seiner Tätigkeit an der Technischen Hochschule Berlin 1935—39 am Lehrstuhl für Dynamik des Schiffes viele bedeutende wissenschaftliche Arbeiten verfaßt, die sich hauptsächlich damit befassen, praktische Aufgaben und Probleme der Technik mittels der Erkenntnisse der modernen Hydrodynamik und Aerodynamik zu lösen.

Kurz gesagt — klein gedruckt

„Die Frau im Einzelhandel“. Morgen abend findet im Aulabau der Technischen Hochschule um 20 Uhr eine Veranstaltung der Karlsruher Frauengruppe statt. Das Thema des Abends lautet: „Die Frau im Einzelhandel“.

Philosophische Gesellschaft. Dienstag, den 25. Oktober, 19.30 Uhr, spricht in der Helmholtzschule Dr. Hessener über das „Schicksal der Religion“.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Da sie das Vorfahrtrecht nicht beachtetten, stießen auf der Kreuzung Reinhold-Frank-Straße—Sofienstraße zwei PKW's zusammen. Einer der Kraftwagenführer erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung, während beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden. — Auf der Straße Am Stadtgarten lief ein vierjähriges Mädchen vom Gehweg herab und gegen ein vorüberfahrendes Kraftfahrzeug. Sie zog sich hierbei eine Stirnverletzung zu und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Beim Überschreiten der Kaiserstraße wurde ein unter Alkoholeinwirkung

stehender Fußgänger von einem PKW angefahren, dessen Bremsen nur unzureichende Wirkung hatten. Er erlitt neben Schürfwunden eine Gehirnerschütterung. — Beim Überschreiten der Sofienstraße wurde ein siebenjähriger Knabe von zwei Radfahrern angefahren. Er erlitt hierbei einen Wadenbeinbruch, Blutergüsse und Prellungen.

Diebereien bei Nacht

Drei Schüler im Alter von 11 bis 13 Jahren wurden aber bald ermittelt, wobei sie zugeben der Klosestraße drei volle und drei leere Benzinkanister stahlen und auf ihren Fahrrädern nebst Anhänger wegbringen wollten. Sie konnten unter Zurücklassung ihrer Fahrräder flüchten, wurden aber bald ermittelt, wobei sie zugeben mußten, vor kurzem einen ähnlichen Diebstahl bei der Hirschbrücke ausgeführt zu haben. — In der Nacht drangen Diebe von der Rückseite her in ein Konfektionsgeschäft der Kaiserstraße ein, indem sie mit einem Brecheisen ein Loch in die Mauer des Nebenraumes gebrochen hatten. Sie stahlen einen Ledermantel und eine Lederjacke im Werte von DM 1000.—.

Badisches Staatstheater

Zweimal Puccini — zwei große Abende

„Tosca“ und „Bohème“ in glänzender Besetzung

Man müßte schon ein Beckmesser sein, wollte man an dem überragenden Erfolg der beiden Opernabende am Wochenende im Badischen Staatstheater wegen einiger Mängel in kleinen Rollen, für die — wenigstens in der Tosca-Aufführung am Samstag — unser Theater nicht verantwortlich zeichnete, nur einen deutlichen Kritikern. Die drei Hauptrollen entschädigten dafür in einer wirklich beglückenden Art, daß Superlative, die im Interesse aller so wenig wie möglich angewandt werden dürfen, hier verschwenderisch verteilt werden können.

Es ist nicht zuviel gesagt, daß man sehr lange nach einem derartigen „Trio“ Tosca, Cavaradossi, Scarpia auf die Suche gehen kann, bis man eine gleichwertige Besetzung zu finden in der Lage ist, wie sie das Badische Staatstheater am Samstag bot.

Die beiden Gäste mögen verzeihen, wenn wir uns mit Freuden zuerst unserer einheimischen Renate Sörensen zuwenden, die eine Tosca sang, wie wir sie selten in diesem Haus erleben durften. Sie gestaltete mit ihrer großen, aber niemals scharfen Stimme jene unglückliche Sängerin so ergreifend, daß es schwer fällt, einige Höhepunkte zu nennen: Ihr Duett im ersten Akt, ihr Gebet, ihr stummes Spiel, in dem der Gedanke, diesen Wüstling zu ermorden, von ihr Besitz ergreift, oder ihr hoheitsvoller Ausruf, bevor sie sich in die Tiefe stürzt; wahrlich eine feine Leistung, für die das Haus dankbar seinen Tribut in Form von begeistertem Beifall und zugeworfenen Blumen zollte.

Der Gast aus Schweden, Ake Collett, sang den Scarpia, und wir dürfen uns auf die Abende, die dieser außergewöhnliche Künstler uns noch im Laufe dieser Woche schenken wird, freuen; werden sie doch aller Voraussicht nach den gleichen Verlauf nehmen wie

der Besinn seiner Gastspielreihe. Er gab den Scarpia nicht als den üblichen Theaterbösewicht, den man ansonsten vorgesetzt bekommt. Er war Kavaller von Scheitel bis zur Sohle und verriet nur durch eine widerliche Lache sein verdorbenes Innere — eine Rollenauffassung, wie wir sie seit Carsten Örnar am Badischen Staatstheater nicht mehr zu sehen bekamen. Der Sänger ist von der Natur mit einer wundervollen Stimme ausgestattet, mit der er mühelos über Orchester und Chor orgelgleich zu triumphieren vermag. Für den erkrankten Jan Michael Schröder hat in dankenswerter Weise der hier durch seinen Hoffmann noch in bester Erinnerung stehende Albert Weikenmeier von den städtischen Bühnen Hannover den Cavaradossi übernommen. Dem gesamten Haus werden seine beiden „Viktoria“ wohl für immer unvergesslich sein. Zu einer wahrhaft menschlichen Darstellung aber wuchs der Sänger im letzten Akt. Hier sang und spielte sich dieser Künstler, der in sich sowohl Musikalität, Spiel als auch Gesang in harmonischer Weise vereinigt, zu wirklicher Größe.

Walter Born und das Staatstheater-Orchester werden über die Leistungen auf der Bühne ebenso wie das Publikum begeistert gewesen sein, denn sie musizierten meisterhaft.

Man ging am Sonntagabend in die zweite Puccini-Oper, noch ganz angefüllt von dem am Vortag Erlebten und hegte die leise Befürchtung, daß vielleicht der Eindruck der Tosca durch die Bohème verwischt werden könnte. Daß es nicht so wurde, ist um so erfreulicher, als die Aufführung mit Ausnahme von Albert Weikenmeier mit unseren einheimischen Künstlern bestritten wurde, die dem ausverkauften Haus beste Ensemblekunst

dedizierten. Staatsintendant Wolffs Regie war untadelig: Er schuf im ersten Akt eine Bohémien-Stimmung, die sogar den bürgerlichsten Mucker aufwecken mußte, gab im zweiten Akt einen Ausschnitt vom französischen Straßenleben vor dem Café-Haus, um dann den dritten Akt ganz „auf menschlich“ anzulegen. Die vier Lebenskünstler Weikenmeier, Ramponi, Mezey und Rohrbach waren im Spiel so aufgelockert, frech und übermütig, daß sofort die rechte Stimmung aufkam, die sich dadurch zur Beglückung steigerte, da sich dieses Quartett auch stimmlich von hoher Qualität zeigte. Allen voran Albert Weikenmeier, der sich für seine Arie im ersten Akt langanhaltenden Beifall ersang und mit einem prächtigen hohen „C“ brillierte. Ihm am nächsten Eugen Ramponi als Marcel, der seine Freunde durch ein an ihm bis jetzt selten erlebtes gelöstes Spiel überraschte und seine schönen Stimmittel ausgezeichnet einsetzte. Siegmund Mezey sang die „Mantelballade“ wirklich erschütternd. Bleibt noch der Vierte im Bund: Bert Rohrbach, der den Schanuard in letzter Minute für den erkrankten Neugebauer übernommen hatte und dafür durchaus Beachtliches bot. Wenn wir früher einmal die Feststellung machen mußten, daß die weiblichen Mitglieder des Staatstheaters ihre männlichen Kollegen um einiges überragten, dann wurde diese Meinung durch die Bohème-Aufführung revidiert.

Hannelore Wolf-Ramponi und Lore Paul waren die Frauengestalten, um die sich die beiden Herzen von Rudolf und Marcel kühlten. Hannelore Wolf-Ramponi als Mimì wurde nie zu sentimental, sie blieb das sich verzehrende lebende Mädchen und sang die durch ihre Krankheit zum Tod Verurteilte mit wirklicher Vollkommenheit, während Lore Paul der Musette ihren stockreinen Sopran lieh und damit wieder eine hervorragende Probe ihres ausgezeichneten Könnens gab.

Daß Otto Matzerath mit dem Orchester und die Bühnenbilder von Ulrich Suez an diesem Erfolg maßgeblich beteiligt waren, bleibt dem Rezensenten als Letztes dieser

ausgezeichneten Aufführung festzustellen. Zwei Abende, die wohl für lange Zeit als wohlthuendes Erlebnis im Gedächtnis haften werden. HK.

Berliner Philharmoniker spielen Kammermusik

Aus dem goldenen Schatzkästlein der Kammermusik hatte die Kammermusikvereinigung der Berliner Philharmoniker einige der wertvollsten Perlen herausgenommen und den zahlreich erschienenen Zuhörern in einer fein gearbeiteten Fassung serviert. Es waren dies Mozarts entzückende Serenade „Die kleine Nachtmusik“, frisch, lebendig interpretiert, Schuberts „Forellenquintett“, voll tief empfundener Musizierlichkeit dargeboten; beide Werke sind allen Musikfreunden durch wiederholte Aufführungen wohl bekannt; und als Abschluß eine seltene Kostbarkeit: Beethovens Sestet für Streicher und Bläser.

Die an allen Pulten hervorragend eingespielten Kammermusiker, — Siegfried Borries als Konzertmeister das Ensemble anführend, Karl Höfer als 2. Violinist, Walter Müller ein ausgezeichnete Bratschist, Helmut Kötscher ein besetzt musizierender Cellist, Linus Wilhelm mit seinem wohlklingenden Kontrabaß, Alfred Bürkner als Klarinetist die Bläsergruppe führend, Oscar Rothensteiner besonders rühmend hervorgehoben wegen seiner Doppelrolle als Fagottist und technisch hervorsteckender Pianist im „Forellenquintett“ und Martin Ziller, der das Horn ohne Fehl und Tadel blies, — vermochten jedes einzelne Werk zu einem Erlebnis zu gestalten, das das als „reserviert“ geltende Karlsruher Publikum am Schluß zu einem Fortissimo an Applaus anfeuerte.

Die Konzertdirektion Neufeldt hat mit dieser Veranstaltung den hiesigen Musikfreunden einen großen Genuß bereitet.

Karlsruher Presse besuchte Pforzheim

Auf dem Sprengplatz Hagenschieß — Besichtigung der Stadt und einiger Betriebe

Am vergangenen Wochenende weilten verschiedene Karlsruher Journalisten auf Einladung der Pforzheimer Stadtverwaltung in der Goldstadt, der wohl am meisten vom Krieg gezeichneten Stadt des Südrwestraumes.

Oberbürgermeister Dr. Brandenburg skizzierte die Geschichte und Bedeutung der

Frage eines Pressevertreter hinsichtlich der Pforzheimer Ambitionen, sich Württemberg anzuschließen, daß Pforzheim sich eindeutig für einen Südweststaat entscheiden und eine Neuordnung des Enz-Nagoldgebietes anstreben werde. Für den Fall, daß die alten Landesgrenzen wieder hergestellt würden, werde Pforzheim eine Volksabstimmung mit dem Ziel, sich Württemberg anzugliedern, durchführen. Nur ganz reale wirtschaftliche Erwägungen seien für diese Haltung ausschlaggebend, die sich am besten dahingehend zusammenfassen ließen, daß Pforzheim nicht nach dem Rheintal, sondern nach Osten — seinem natürlichen Hinterland mit den Tälern Enz, Nagold und Würm — tendiere. In der Diskussion führte der Pforzheimer Oberbürgermeister weiter aus, daß in einem Südweststaat die berechtigten Forderungen von Karlsruhe ebenso erfüllt werden müßten wie einige unabdingbare Wünsche der Stadt Pforzheim. Dr. Brandenburg gab die Grenzen des künftigen Pforzheimer Kreises — wie sie von der Stadt gefordert werden — folgendermaßen an: zum jetzigen Kreis soll ein Teil des Calwer Kreises bis Enzklosterle und Döbel, ein Teil des Vaihinger Kreises bis hinter Mühlacker und ebenso ein kleiner Teil des Leonberger Kreises dazukommen.

Ueber die kulturellen Bestrebungen der Stadt berichtete Dr. Brandenburg, daß Pforzheim allein für Schulbauten bis jetzt 1,8 Millionen DM ausgegeben habe. Weiter unterrichtete der Oberbürgermeister die Journalisten, daß die Stadt in diesem Jahr aus eigenen Mitteln 250 Wohnungen bauen werde. Im übrigen unterstütze die Stadt kulturelle Bestrebungen, soweit die Mittel dafür reichen. Die schwer zerstörte Stadt ist in Württemberg-Baden die einzige Gemeinde, deren Stadtverwaltung den Mut aufbrachte, ein „Haus der Jugend“ zu errichten. Interessant ist die Tatsache, daß von den 3—4000 Arbeitslosen nur zehn Prozent der Schmuckwarenindustrie angehören — ein Zeichen, daß dieser Industriezweig wieder eine krisenfestere Form annimmt.

An diese Aussprache schloß sich eine Besichtigung des Sprengplatzes in Hagenschieß



Das Pforzheimer Trümmerfeld

Bild: Günther Oberst

an, auf dem einige Sprengungen vorgenommen wurden. Die Ländkreise Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal liefern sämtliche gefundene Munition auf diesem Sprengplatz ab, auf dem sie unter Leitung des Pforzheimer Polizeiamtes vernichtet wird. Amtmann Köstelmayer, der verantwortliche Leiter dieser Sprengungen, gab interessante Einzelheiten über die Arbeitsweise des Sprengtrupps. Wann die gefährlichen Sprengungen bei denen sich erfreulicherweise noch kein Todesfall ereignete, eingestellt werden können, läßt sich bis jetzt noch nicht absehen, da im Landesbezirk Nordbaden täglich neue Meldungen über Munitionsfunde eingehen.

Nach der Besichtigung des Sprengplatzes fand eine Stadtrundfahrt statt, die zu den markantesten Punkten des Wiederaufbaus führte. Am Nachmittag wurden die Journalisten durch eine mittlere Uhrenfabrik sowie durch eine Schmuckwarenfabrik geführt.

Im Namen der Karlsruher Journalisten sprach Dr. Volz der Stadtverwaltung von Pforzheim den Dank aus. G. O.



Hier wird gesprengt

Stadt und schilderte in kurzen Worten jenen 20 Minuten-Fliegerangriff, der nahezu die gesamte Industrie zerstörte und 22 Prozent der Bevölkerung in den Flammen umkommen ließ. Neben den seelischen Schäden, die von der Bevölkerung kaum überwunden werden können, erlitt die Stadt unerhörte materielle Zerstörungen. Der Haushalt kann zur Zeit nur zu 43 Prozent aus eigenen Mitteln bestritten werden, da erhebliche Verluste hinsichtlich der Steuerkraft zu verzeichnen sind. Die ausgebombten Betriebe sind zum größten Teil auf die umliegenden Ortschaften gewandert und fallen somit für das städtische Steueraufkommen aus. Vor der Zerstörung betrug die Grundsteuer beispielsweise noch 3,1 Millionen, während sie jetzt nur 1,3 Millionen erreicht. Bei der Gewerbesteuer ist der Unterschied noch größer, Gegenüber 7,7 Millionen vor dem Fliegerangriff gehen zur Zeit nur noch 1,34 Millionen DM ein. Es gibt kein sichtbares Zeichen für die Verluste einer Stadt als derartige Zahlen, die in ihrer Nüchternheit erschreckend wirken.

Den ungebrochenen Aufbauwillen der Stadt versicherte Stadtrat Dipl.-Ing. Julius Moser, Präsident der Pforzheimer Industrie- und Handelskammer, der vor allem betonte, daß das Pforzheimer Industriehaus wieder in alter Größe errichtet wurde, was als ein Beweis zu gelten habe, daß Pforzheim keineswegs daran denke zu resignieren. Um Pforzheim herum müsse sich ein größeres Wirtschaftsgebiet bilden, deshalb unterstütze die Pforzheimer Industrie auch die Bestrebungen zur Bildung eines Südweststaates.

In der folgenden Diskussion beantwortete Oberbürgermeister Dr. Brandenburg die

Aus Nah und Fern

Bekannter Glockengießer gestorben

Heilbronn. (Iwb). Albert Bachert, Seniorchef der bekannten Glockengießerei Bachert, verstarb am Mittwoch im Alter von 78 Jahren in der Diakonissenanstalt Schwäbisch Hall.

Verbrecherbande verhaftet

Heilbronn. Die Heilbronner Kriminalpolizei verhaftete eine sechsöpfige Verbrecherbande, die in der letzten Zeit in der Stadt mehrere Raubüberfälle und schwere Einbrüche verübt hatte. Bis jetzt konnten der Bande vier Ueberfälle und Einbrüche nachgewiesen werden. Die Täter, kaum volljährige Personen, die nach ihren Angaben durch einen Wildwestfilm zu ihren Untaten „angeregt“ wurden, trugen bei ihren Ueberfällen Gesichtsmasken und Pistolen.

13 Kälber durch künstliche Befruchtung

Weilheim. (SWK). Eine im letzten Herbst durch den Tierarzt Dr. Kappes bei einigen Kühen durchgeführte künstliche Befruchtung führte zu einem Erfolg. 13 „künstliche“ Kälber sind zur Welt gekommen. Weitere Erfolge bleiben abzuwarten.

15jähriger täuschte Entführungsversuch vor — Aus Angst vor Strafe

Mühlacker. (SWK). Der vor einigen Tagen gemeldete Entführungsversuch an dem 13jährigen Dieter Franke, der angeblich von zwei Männern auf einem Lastkraftwagen entführt worden sein wollte, hat sich inzwischen als reine Erfindung des kleinen Schwindlers herausgestellt.

Wie die „Süd-West-Korrespondenz“ nach Anzweiflung der von vornherein ebenso phantastisch wie unglaubwürdig klingenden Angaben des Jungen nunmehr von der zuständigen Polizeidienststelle erfährt, hat der „Ueberfall“ inzwischen seine Aufklärung gefunden. Das Büschchen sollte Kuchen zum Bäcker bringen, auf dem Wege dorthin traf er Spielkameraden, mit denen er kurz entschlossen eine Fahrradspritztour unternahm. Für sein langes Ausbleiben fehlte ihm zunächst jeder Entschuldigungsgrund gegenüber seinen Eltern. Deshalb und aus Angst vor Strafe wegen der Verspätung sog sich der phantasiereiche Knabe die ganze Geschichte von dem verwegenen Ueberfall am helllichten Tage und auf belebter Straße buchstäblich aus den Fingern.

Finanzierung von Bauvorhaben durch Wohnungsbaurollette

Pforzheim. (SWK). Wie wir erfahren, beabsichtigt die Stadtverwaltung die Veranstaltung einer Wohnungsbaurollette, mit deren Erlös die gegenwärtigen und zukünftigen gewaltigen Bauvorhaben der so stark bombenzerstörten Stadt wenigstens zu einem Teil finanziert werden sollen. Zu diesem Zweck werden rund 100 000 Lose zu 1.— DM das Stück verkauft. Man rechnet hierbei mit einem Reinertrag von rund 85 000 DM, falls die zuständigen staatlichen Regierungsstellen auf die Abführung der Lotteriesteuer in Höhe von 20 000 DM verzichten.



Bürgermeister und Baudirektor Dr. König bei der Führung durch die Stadt

Teure „Entnazifizierung“

Konstanz. (SWK). Hochstapler scheinen unsere Stadt in letzter Zeit für einen lukrativen Platz zu halten. So wurde jetzt ein 45jähriger Mann festgenommen, der sich über sechs Monate hier unangemeldet aufgehalten hatte. Er wohnte bei einer Witwe, die die Anmeldung unterließ und gab sich als Kriminalbeamter aus. Nach und nach lockte er der Frau insgesamt 1200 DM aus der Tasche, die er angeblich für seine Entnazifizierung brauchte. Als er jetzt noch einmal 1100 DM bei Bekannten der Witwe für den „Abschluß der Säuberung“ ausleihen wollte, schöpften diese Verdacht und meldeten die Angelegenheit der Kriminalpolizei. Diese nahm den „Kriminalbeamten“ etwas scharfer unter die Lupe und erkannte in ihm einen schon längere Zeit gesuchten Schwindler.

Tödlicher Verkehrsunfall

Baden-Baden. Am Freitagnachmittag ereignete sich auf der Rheinstraße ein bedauerndes Unglück. Ein Lastwagen überfuhr einen Radfahrer, der seinen Verletzungen alsbald erlag. Wenn die Schuld an dem Unglücksfall bezimmert ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der

HANS HUGO BRINKMANN:



UNTER GOLDENER KUPPEL

Presse nachdruck-Rechte bei dem Allgemeinen Feuilleton-Dienst, Neustadt/Haarld

9. Fortsetzung

Hören Sie zu: Der Schmuck wurde mir gemeinsam mit einem Strauß roter Rosen nach einem Auftreten in Paris überreicht. In dem Bukett fand ich anstatt eines „billet doux“ nur ein einfaches Kärtchen mit der Bemerkung: Bereiten Sie mir die Freude, den Schmuck zu tragen, der lange auf eine würdige Besitzerin gewartet hat. Eine Unterschrift befand sich nicht auf dem Kärtchen. Da am nächsten Tage das herrlichste Wetter war, beschloß ich einen Spazierritt in den Bois zu unternehmen, wobei ich die Brosche anlegte. Dort angekommen, begegnet mir ein Reiter, der plötzlich vor mir sein Pferd pariert und mich anspricht, indem er höflich den Hut zieht. „Erlauben Sie, meine Gnädigste, mein Name ist de Bernis. Wie ich sehe, haben Sie meine Bitte erfüllt und tragen den Schmuck, den ich Ihnen zugesandt habe.“

„So sind Sie der Besitzer des Schmuckes?“ antwortete ich verblüfft.

„O nein, denn der Schmuck hat ja inzwischen den Besitzer gewechselt. Ich nehme doch nicht an, daß Sie mich durch Rückgabe des Geschenkes kränken wollen.“ Aber es handelt sich um ein so kostbares Stückchen. „Eben deshalb“, unterbrach er mich, „eine meiner Urhaken, deren Gatte Stallmeister

des Sonnenkönigs war, hat ihn aus der Hand Ludwigs bei ihrer Vermählung erhalten. Es ist mir ein tröstlicher Gedanke, daß er nun im Besitze einer Dame ist, die mich durch ihre Darbietung in jene Zeit versetzte, die eine der glanzvollsten unseres Vaterlandes war. Möge Ihnen der Schmuck Glück bringen!“

Damit löferte er seinen Hut, und nach einer höflichen Verbeugung ritt er davon.

„Da soll noch einer sagen, daß in unserem technischen Zeitalter kein Raum mehr für romantische Stimmungen vorhanden ist!“

„Ein Trugschluß, Herr Kommerzienrat. Diese noble Geste war ein Gruß aus der Vergangenheit, vermittelt von einem der letzten Repräsentanten jener liebenswürdigen Epoche.“

„Darem Ableben Sie nachtrauern, Madame?“

„Cela va sans dire, Monsieur. Was hat das technische Zeitalter uns gebracht? Eine Bereicherung zivilisatorischer Errungenschaften auf der einen Seite, eine Abnahme seelischer und kultureller Werte auf der anderen. Die Eroberung der Erde, der Luft und des Wassers durch den Motor hat wohl einestells zu einer Steigerung unserer Bedürfnisse geführt, zum anderen aber sehen Sie eine starke Schwächung, ja Auflösung individueller Werte, deren Verlust unerwünscht ist, ein Verlust, den wir Franzosen, als die Träger

einer alten Geisteskultur in Europa, als besonders schmerzlich empfinden müssen.“

„Ich bin erstaunt, dieses Urteil von der Angehörigen einer Nation zu hören, die seit jeher den Fortschritt verkündet hat und der Schrittmacher der großen Umwälzungen gewesen ist, die unser gegenwärtiges Weltbild gestalten.“ „Gewiß sind wir Franzosen die Kinder des Fortschritts gewesen. Geister wie Voltaire und Victor Hugo bezogen es. Aber es geht uns so wie einem Kind, das ein schönes Spielzeug zerbrochen hat und nun nicht weiß, was es mit dem zerbrochenen Spielzeug anfangen soll.“

„Mit anderen Worten, Sie trauen den ersten Gehversuchen unseres Zeitalters nicht zu, daß es dem Menschen jenen seelischen Gehalt geben könnte, auf den es Ihnen ankommen scheint.“

„Allerdings. Die Aussichten, zu neuen seelischen Werten zu gelangen, erscheinen mir sehr gering. Vorläufig sehe ich nur eine Barbarisierung des Lebens, hervorgerufen durch die Technik und ihre Auswirkungen. Wie anders hat beispielsweise die italienische Renaissance ein solches Problem gelöst, die Renaissance, die ein Wiedererwachen antiker Werte war. Es besteht zudem die Gefahr, daß durch die fehlende Urteilskraft der breiten Massen, gewissenlose Demagogen oder Diktatoren um so leichteres Spiel haben und Europa eines Tages in den Abgrund hineinstürzen.“

„Zugegeben, alle großen Errungenschaften lassen uns unbefriedigt, so lange der Mensch nicht selber das Übergewicht über die Dinge erhält, die nur die Mittel sein dürfen, sein Leben schöner und inhaltsreicher zu gestalten, und dies ist ja die eigentliche Aufgabe, die der Fortschritt zu lösen hat, Madame.“

„Hoffen wir, daß das Experiment gelingt, Monsieur. Zum Glück gibt uns die Phantasie die Mittel, gegebenenfalls die alten Zeiten beschwören zu können.“

„Zeiten, die einen Casanova und einen Cagliostro hervorgebracht haben, Madame?“

„Es braucht nicht gerade ein Casanova zu sein“, erwiderte Madame Lenormand mit einem bezaubernden Lächeln. „Immerhin scheint diese Spezies Mensch heute ausgestorben zu sein.“

„Ein Fehler, der kaum wieder gutzumachen ist. Ich bin zwar kein Casanova, aber als Ritter ohne Furcht und Tadel stelle ich mich Ihnen jederzeit zur Verfügung.“

„Ach, nicht schlecht. Ich werde Sie in dieser Rolle Ihrer Gemahlin empfehlen, Monsieur.“

Dieser Einwurf rief schallendes Gelächter an der Tafel hervor.

Juana Moleana hatte für eine Weile den Tanzsaal verlassen und sich aufs Promenadendeck begeben. Sie lehnte an der Reeling und ihre Augen suchten die Ferne. Der Champagner hatte ihr Blut in Wallung gebracht, und die Schwüle des Tanzsaales, das Ineinanderfließen sinnlicher Reize, verstärkt durch die enge Berührung der sich aneinander schmiegenden Körper bei den Klängen der Musik, versetzten sie in einen Zustand, der ihre so lange bewahrte Selbstbeherrschung ins Wanken brachte. Jetzt, in der Nähe ihrer tropischen Heimat, unter dem heißen Anhauch des Südens, felen die in der Kühle der gemäßigten Breiten gefesselten Sinne wie gierige Raubtiere über sie her, und ihr Busen hob und senkte sich stoßweise unter den Geißelblieben ihrer Leidenschaftlichkeit.

Juana wußte, daß sie van Dongen liebte, fühlte, daß sie wiedergeliebt wurde. Sie wehrte sich vergeblich dagegen. Trotzdem — eine Angst überfiel sie, eine Angst, die das Meer herüberbrachte von drüben, wo ihre Heimat lag. Sollte sie sich van Dongen anvertrauen? Durfte sie ihn in Gefahr bringen? Als könnte sie die Antwort aus dem Meer lesen, ruhten ihre Augen auf den Wellen.

Fortsetzung folgt



Auf einen Blick

Südd. Oberliga:	
BC Augsburg — Bayern München	2:0
SpVgg Fürth — SV Waldhof	5:1
Eintr. Frankfurt — Jahn Regbg.	0:2
VfR Mannheim — FSV Frankfurt	2:1
Kickers Offenb. — Schw. Augsburg	2:2
VfB Stuttgart — 05 Schweinfurt	3:0
VfB Mühlburg — Kick. Stuttgart	4:2
1860 München — 1. FC Nürnberg	0:2
Oberliga Nord:	
St. Pauli — Holstein Kiel	2:1
Werd. Bremen — Braunschweig	1:1
Arminia Hannover — HSV	0:0
VfB Lübeck — VfL Osnabrück	3:2
Oldenburg — Bremerhaven 93	1:3
TSV Elmshöfen — Bremer SV	3:0
TB Harburg — Conc. Hamburg	3:4
Oberliga West:	
Alem. Aachen — Rhen. Würselen	1:1
Arm. Bielefeld — Bor. Dortmund	0:4
Erkerschwick — RW Oberhausen	1:1
1. FC Köln — Horst Emscher	4:0
SV Duisburg — Vohwinkel	4:0
Hamborn 07 — Preußen Münster	1:1
RW Essen — Preußen Dellbrück	2:1
Schalke 04 — Duisburg 08	2:0
Zonenliga Nord:	
Phön. Ludwigshafen — Neuendorf	3:2
FK 03 Pirmasens — Eintracht Trier	5:3
ASV Landau — VfR Kaiserslautern	3:0
1. FC Kaiserslautern — VfR Kirm	12:3
Wormatia Worms — ASV Oppau	2:0
SpVgg Weisenau — VfL Neustadt	2:2
FV Engers — SpVgg Andernach	2:4
TSV Trier-Kürenz — Mainz 05	2:4
Zonenliga Süd:	
Fortuna — Eintracht Singen	0:2
SV Rastatt — VfL Freiburg	2:0
SV Tübingen — VfL Schwenningen	2:1
ASV Villingen — SpVgg Offenb.	6:0
SpVgg Trossingen — SSV Reutlingen	0:1
SG Friedrichsfeld — SV Kuppenheim	1:0
VfL Konstanz — Spfr. Lahr	5:0
ASV Ebingen — SV Hechingen	2:0
Bad. Landesliga:	
1. FC Pforzheim — Phönix Karlsru.	1:1
TSG Rohrbach — ASV Durlach	2:0
VfR Pforzheim — Friedrichsfeld	2:4
VfL Neckarau — Amic. Viernheim	9:1
FV Hockenheim — Eutingen	2:0
FV Mosbach — ASV Feudenheim	1:5
Württembergische Landesliga:	
Sportclub — Zuffenhausen	3:1
Böckingen — Sportfreunde	4:0
Feuerbach — Ulm 46	0:1
Aalen — Untertürkheim	1:3
SC Ulm — Neckargartach	1:0
Gmünd — Kirchheim	3:1

VfB Stuttgart und Fürth führen punktgleich

Torverhältnis entscheidet Tabellenführung — Mühlburg auf dem dritten Platz

Durch einen 5:1-Erfolg gegen den bisherigen Tabellenführer, SV Waldhof, bewies die SpVgg Fürth am Sonntag auf eigenem Platz, daß sie auch gegen starke Gegner Tore schießen kann. Fürth steht jetzt punktgleich mit dem VfB Stuttgart, der Schweinfurt 05 klar mit 3:0 abfertigte. Der SV Waldhof enttäuschte stark, und vor allem die Deckungsreihen und der Torwart zeigten sich nicht von der besten Seite. Die Mannheimer stehen jetzt an vierter Stelle. Eintracht Frankfurt mußte sich gegen den Neuling Jahn Regensburg mit 2:0 geschlagen geben. Ueberraschend klar fiel der Sieg des VfB Mühlburg gegen die Stuttgarter Kickers aus, die im Sturm nicht überzeugen konnten. Mühlburg verbesserte damit seine Position vom sechsten auf den dritten Platz.

Knie (3:2), wobei Dattinger das siebringende Tor gegen Jahn schoß.

Wie Fürth gewann

Trotz des klaren 5:1-Ergebnisses konnte man nur in der ersten Halbzeit von einer Ueberlegenheit der Fürther sprechen. Nach dem Wechsel als die siegreiche Elf beim Stand von 4:0 nichts mehr zu verlieren hatte, übernahmen die Gäste die Führung. Sie kamen jedoch nur zum Ehrentor durch Herbold in der 80. Minute. Waldhof war durch das Fehlen der Stürmer Hölzer und Rube geschwächt. Der unermülich tätigen Läuferreihe gelang es nicht, einen systematischen Spielaufbau herbeizuführen. Zudem erwies sich die Fürther Deckung als unüberwindbar. Beste Spieler waren die Läufer Gottinger und Heibig bei Fürth, sowie Schade im Sturm. Beide Mannschaften spielten sehr fair und technisch hochstehend. Torschützen: Noeth, Brenzke, Schade (zwei), Hoffmann sowie bei Waldhof Herbold.

Der VfB Stuttgart benötigte lange Zeit, um in Schwung zu kommen. Erst nach dem vorgehenden Ausfall von Anderl Kupfer (10 Minuten) vollzog sich der Umschwung und damit die Wendung des Spielgeschehens. Blessing schoß in der 52. Minute das erste Tor. Mitten in einer Schweinfurter Drangperiode fiel der zweite VfB-Treffer durch Lapple und wenig später das 3:0, wiederum durch Blessing. Der Stuttgarter Sieg ist als glücklich zu bezeichnen, denn Schweinfurt hatte, vor allem in der ersten Halbzeit, die besseren Torchancen. Vor 16 000 Zuschauern leitete Schiedsrichter Fink, Frankfurt, ausgezeichnet.

Jahn Regensburg erkämpfte sich bei Eintracht Frankfurt einen verdienten Sieg. Die Platzelf war zwar in den ersten zwanzig Minuten technisch besser, doch setzte sich dann der unermüliche Eifer der Donaustädter durch. Nach einem vielversprechenden Start ließen sich die Gastgeber die unorthodoxe Spielweise der Regensburger aufräumen. Kesper konnte den gefährlichen Mittelstürmer Hubeny nur in der ersten Halbzeit bewachen. Die Eintrachtstürmer setzten sich gegen die standfeste Hintermannschaft des Gegners nicht durch. Nach dem Wechsel spielte Regensburg unnötig hart, wodurch die Frankfurter Krauß und Pfaff zeitweise ausfielen. Schiedsrichter Heberer (Karlsruhe) wandelte nach einer Unsportlichkeit Eisenschens im Strafraum den fälligen Elfmeter in einen Freistoß um. Ein Elfmeter der Regensburger wurde wegen Abseits nicht anerkannt. Nach Abpfiff strömten unzufriedene Zuschauer auf das Spielfeld und drangen auf den Schiedsrichter ein, der unter Polizeischutz vom Platz geleitet werden mußte. Torschützen: Försch und Hubeny.

Zweimal de la Vigne

Vor 15 000 Zuschauern begannen die Frankfurter beim VfR Mannheim sehr gefährlich. Sie konnten in den ersten fünf Minuten die Hintermannschaft des Meisters oft überspielen, kamen jedoch zu keinem Erfolg. Der VfR war in seinen Kombinationen ziemlich planlos, so daß die Frankfurter Verteidigung alle Angriffe abwehrte. Erst nach dem Wechsel kam die Platzelf besser ins Spiel. Alle Erfolge wurden jedoch vorerst von Rado vereitelt. In der 53. Minute drückte de la Vigne Torwart Rado mit dem Ball über die Linie und erzielte dadurch das 1:0. Die Frankfurter waren mit dieser Entscheidung nicht einverstanden. Es dauerte mehrere Minuten, bis sie weiterspielten. Mannheim nutzte die Verwirrung geschickt aus, wobei de la Vigne in der 64. Minute den zweiten Treffer schoß. Der FSV gab sich nicht geschlagen; er kam jedoch nur zu einem Gegentreffer durch Maslankewic.

Der Club in guter Form

Vor 25 000 Zuschauern gab es in München ein hervorragendes Spiel. Die Nürnberger waren zu einigen Umstellungen gezwungen, dennoch erwies sich die Elf als ein einheitliches Mannschaftsgesamtes. Besonders die gute Kombination verdient hervorgehoben zu werden. Der unermüliche „Pendler“ Morlock sowie Baumann zeigten ein hervorragendes abgestimmtes und trickreiches Spiel. Auch München hatte Umstellungen vorgenommen. In der unbesetzten Läuferreihe imponierte Hammerl als Stopper. Strauß als neuer Torwart hielt manchen gut platzierten Schuß der Nürnberger Stürmer. Sofort mit dem Anpfiff übernahm der Club das Spielgeschehen, und die „Löwen“-Abwehr mußte mehrmals die flinken Nürnberger Stürmer davonziehen lassen. Pöschl erzielte in der 41. Minute das erste Tor, eine Minute später schaffte Herboldheimer das 2:0.

Nach dem Wechsel mußte der Club das Spiel an die Platzelf abgeben, die oft Pech mit ihren Schüssen hatte. Ein Tor der Münchener konnte infolge Abseits nicht anerkannt werden.

1. VfB Stuttgart	6	4	2	0	14:5	10:2
2. SpVgg Fürth	6	4	2	0	21:8	10:2
3. VfB Mühlburg	6	4	1	1	11:8	9:3
4. SV Waldhof	7	4	1	2	20:14	9:5
5. Schweinfurt 05	7	3	2	2	14:8	8:6
6. Eintr. Frankfurt	7	3	2	2	13:13	8:6
7. VfR Mannheim	6	3	1	2	10:9	7:5
8. FSV Frankfurt	7	2	3	2	7:7	7:7
9. 1. FC Nürnberg	6	2	2	2	13:12	6:8
10. Kick. Offenb.	6	2	2	2	10:15	6:6
11. Jahn Regensburg	7	2	1	4	10:9	5:9
12. Kickers Stuttgart	6	1	2	3	13:16	4:8
13. BC Augsburg	7	1	2	4	11:23	4:10
14. 1860 München	6	1	1	4	7:10	3:9
15. Bayern München	6	1	1	4	10:15	3:9
16. Schw. Augsburg	6	1	1	4	5:15	3:9

Stuttgarter Kickers hoch geschlagen

15 000 Zuschauer erlebten am Sonntag eines jener spannungsvollen Spiele, wie man sie so gerne von der Oberliga sieht. Hatten die mit Bechtold, Witt, Vetter, Handschuh, Herberger, Langjahr, Griczwok, Stehlig, Conen, Kronenbitter und Pflumm angetretenen Kickers zunächst eindeutig mehr vom Spiel, so wendete sich in der zweiten Halbzeit das Blatt und



Beschwörend erlitt Scheib aus dem Tor und rettet vor dem durchgebrochenen Stehlik Bild: Kandzeiter

als innerhalb von zwei Minuten Kunkel und Gärtner zwei Tore erzielten, schlug die bis dahin recht kritische und durch mancherlei Fehlentscheidungen des Schiedsrichters Wenzauer hervorgerufene Stimmung des Publikums in helle Begeisterung um.

Die Mühlburger, die in ihrer gewohnten Aufstellung antraten, taten sich am Anfang recht schwer und wurden von den schnellen

und von Conen hervorragend dirigierten Kickers-Stürmern heftig durcheinandergewirbelt. Als Griczwok in der 7. Minute eine Ecke zum 1:0 einköpft, und gleich darauf um ein Haar einen zweiten Treffer markiert hätte, sah es für die Platzbesitzer böse aus. Einmal war Scheib schon überspielt und nur ein Kopfball Hauers rettete auf der Torlinie. Langsam machten sich die Mühlburger frei, und in der 27. Minute schaffte Kunkel aus einem tollen Gedränge heraus den verdienten Ausgleich. Einige Fehlentscheidungen des Schiedsrichters, der ein glattes Hände Herbergers im Strafraum übersah, brachte das Publikum in lebhaftige Erregung. Noch immer waren die Kickers dank ihrer Steldurchbrüche und der wenig genau arbeitenden Mühlburger Deckung gefährlich, aber die Mühlburg-Anhänger hofften doch nach der Pause einen Sieg.

Daß er so hoch ausfallen würde, verdankten die Gastgeber freilich in erster Linie dem überraschend schwachen Stuttgarter Schlußmann, der schon 6 Minuten nach Wiederbeginn einen Schuß von Kunkel an sich vorbeiziehen ließ und zehn Min. später einen Strafstoß Gärtners aus zwanzig Meter passieren ließ, und gleich darauf bei einer Ecke Bechtel Gelegenheit gab, das 4:1 herzustellen. Erst zehn Minuten vor Schluß kamen die Stuttgarter an Scheib vorbei durch Kronenbitter zu ihrem zweiten Treffer.

Bei Mühlburg war Gärtner einmal mehr der Turm in der Schlacht, Hauer und Fritscher taten sich etwas schwer und die sonst so eifrigen und erfolgreichen Außenläufer kamen schlecht ins Spiel. Im Sturm waren Kunkel, Bechtel und zeitweise Traub die erfolgreichsten. Die Kickers-Niederlage resultiert in erster Linie auf der schwachen Torwart-Partie. Herberger allein konnte es hinten nicht schaffen. Der teilweise wunderschön kombinierende Sturm ließ die letzte Durchschlagskraft vermissen.

Trotz Remis weiterhin Tabellenführer

Trotz des Unentschiedens 1:1 gegen Rotweiß Oberhausen hielt Erkerschwick die Tabellenführung. Nur 9 000 Zuschauer wurden Zeuge dieses Kampfes, in dem Erkerschwicks Torjäger Ludorf in der 26. Minute mit einem Alleingang die Führung herausholte. Der Jubel im Erkerschwicker Lager sollte aber nicht lange andauern, denn wenige Minuten später verursachte Torwart Juerrisen einen Elfmeter, den Ickelrath unhaltbar zum Ausgleich ein sandte. Zwar hielt die Ueberlegenheit der Platzherren an, doch verhinderte Oberhausens Hintermannschaft jeden weiteren Erfolg.

Der richtige Toto-Tip

VfB Stuttgart — 05 Schweinfurt	1
VfR Mannheim — FSV Frankfurt	1
SpVgg Fürth — Waldhof Mannheim	1
VfB Mühlburg — Stuttgarter Kickers	1
Kickers Offenbach — Schwaben Augsburg	x
Eintracht Frankfurt — Jahn Regensburg	2
1860 München — 1. FC Nürnberg	2
BC Augsburg — Bayern München	1
VfB Lübeck — VfL Osnabrück	1
Arm. Hannover — Hamburger SV	x
1. FC Pforzheim — Phön. Karlsruhe	x
SpVgg Feuerbach — TSG Ulm 46	2
Fort. Freiburg — Eintracht Singen	2
Sportcl. Stuttgart — FV Zuffenhausen	1

Der Kampf um die Tabellenspitze in Nord und West

St. Pauli festigte die Führung

Mit dem 2:1-Erfolg über Holstein Kiel gewann der FC St. Pauli eine Vorentscheidung in der norddeutschen Fußball-Meisterschaft und festigte seine Tabellenführung, da der HSV in Hannover gegen Arminia über ein torloses Unentschieden nicht hinauskam. Concordia verbesserte seinen Tabellenplatz und wurde Dritter nach einem schwer erkämpften und glücklichen 4:3-Sieg über Harburger TB. Den ersten Sieg buchte der VfB Lübeck gegen den VfL Osnabrück, wodurch die Travestädter das Schlußlicht dem HTB übergaben. Elmshöfen gewann 3:0 gegen den BSV und festigte damit seine Stellung in der Spitzengruppe, ohne allerdings den Ansprüchen seines Tabellenplatzes in irgendeiner Form gerecht zu werden. Werders Angriff erstarb abermals in Schönheit und er mußte sich vor 10 000 Zuschauern im Weserstadion mit einem 1:1 gegen Eintracht Braunschweig begnügen. Beide Mannschaften haben damit die Aussicht, in der Herbstmeisterschaft noch ein entscheidendes Wort mitzureden, verloren. Die 1:3-Niederlage des VfB Oldenburg gegen Bremerhaven 93 überraschte zwar etwas nach dem Sieg gegen HSV vom Vorsonntag, sie zeigt aber, daß der Oldenburger Benjamin nicht jeden Sonntag aus sich herauswachsen kann, auch wenn er den Platzvorteil hat.

Schalke und Borussia rücken auf

Mit unerwarteten Ergebnissen endeten die Spiele der Westdeutschen Fußball-Oberliga. Spitzenreiter Erkerschwick büßte einen, seine Verfolger Preußen Dellbrück und Horst Emscher gar beide Punkte ein, während Schalke durch einen doppelten Punkterfolg sich weiter nach vorn schob.

Eine beachtliche Leistung zeigte Altmeister Schalke 04 gegen Duisburg 08, obwohl er das Spiel von der 23. Minute ab mit zehn Mann durchstehen mußte, da der Halbrochte Eppenhoff durch Bruch des rechten Oberarmes ver-

letzt ausschied. Der neu formierte Schalke Angriff mit Sandmann (früher Borussia Dortmund) auf Rechtsaußen hatte einen prächtigen Start, in der vierten und neunten Minute erzielten Ebert und Matzkowski je einen Treffer. Die Duisburger schienen einer hohen Niederlage entgegenzugehen, kamen aber besser ins Spiel, als Eppenhoff verletzt ausschied. 15 Minuten nach der Pause drängten die Duisburger stark, doch dann erlitt Schalke wieder zum Angriff über, konnte aber mit vier Stürmern bei der guten Duisburger Abwehr, in der Mittelläufer Hoffgen übertrug, zu keinen weiteren Erfolgen kommen.

Die Spiele der Zonenliga

Erste Niederlage von TuS Neuendorf / Singen schlägt Fortuna

Von den drei führenden Mannschaften der Fußball-Nordliga, Wormatia Worms, TuS Neuendorf und 1. FC Kaiserslautern, erlitt TuS Neuendorf bei der immer stärker in den Vordergrund tretenden Phönix Ludwigshafen die erste Niederlage. Da der 1. FC Kaiserslautern gleichzeitig gegen den Tabellenvorletzten, VfR Kirm, mit 12:3 einen hohen Heimsteg erzielte, bleibt der Zonenmeister die einzige Mannschaft der Nordliga ohne Punktverlust.

Von den vier Spitzenreitern der Südliga hatte der Tabellenführer Eintracht Singen am Sonntag die schwerste Aufgabe. Während seine Konkurrenten auf eigenen Plätzen spielten, mußte er zum Vorjahrsmeister der Fortuna Freiburg, die zu diesem Treffen als Favorit antrat. Die Gäste vom Hohentwiel machten jedoch alle Vorhersage zu nichte und konnten infolge grober Abwehrfehler bei den Fortunen, einen 2:0-Sieg erringen, der ihnen weiterhin die Tabellenführung mit 11:3 Punkten erhält.

Der SV Tübingen, die einzige Mannschaft der Südliga ohne Punktverlust, konnte gegen die im unteren Tabellendrittel stehenden Gäste vom VfL Schwenningen nur mit knapper Not ihren Nimbus bewahren. Die Gäste

kämpften verblissen und gingen in der 25. Minute sogar in Führung. Lauxmann stellte dann in der zweiten Halbzeit durch einen Elfmeter den Ausgleich her. Erst kurz vor dem Abpfiff konnten die Universitätsstädter durch einen verwandelten Strafstoß die beiden Punkte gewinnen, die ihnen den zweiten Tabellenplatz ließen. Ueberzeugender konnte der VfL Konstanz seinen dritten Tabellenplatz sichern. In einem mit großen Elan geführten Spiel besiegten sie den Neuling, Sportfreunde Lahr mit 5:0 Toren. Eine sehr gute Leistung vollbrachte auch der SV Rastatt, der gegen den VfL Freiburg allerdings viel Schußpech hatte und mit 2:0 einen unverdient knappen Sieg errang, wobei die Tore erst in den letzten 35 Minuten fielen. Der SSV Reutlingen schob sich durch einen 1:0-Erfolg in Trossingen zur Spitzengruppe vor. Mit 9:5 Punkten steht er nunmehr an fünfter Stelle hinter SV Rastatt (10:2). Auch Fortuna Freiburg nimmt trotz seiner Heimniederlage gegen Singen noch einen guten sechsten Platz ein. Auf den siebenten Platz schob sich der ASV Villingen durch einen hohen 6:0-Sieg gegen die SpVgg Offenb., die in sieben Spielen erst ein Tor schießen konnte.

Sport Splitter

Die Spiele in der Landes-Liga

Neckarau Vorsprung vergrößert sich — Durlach in Rohrbach geschlagen — Phönix erzwingt Unentschieden

Zehn Zuschauer wurden am Sonntag bei einem Automobilrennen über 800 Kilometer in Rafelsia in der Provinz Santa Fe (Argentinien) getötet, als ein Rennwagen in die Zuschauermenge fuhr. Auch der italienische Fahrer dieses Wagens kam ums Leben.

Einen neuen Weltrekord über tausend Meter mit stehendem Start fuhr Berufssprinter-Weltmeister Reg Harris (England) am Sonntag in Mailand mit 1:09,8 Minuten heraus. Die alte Bestleistung hielt seit 1938 der Italiener Fabio Battesini mit 1:10,2 Minuten.

Der Kasseler Petri errang am Sonntag im ersten Kampf nach seiner Argentinienreise bei einer Hammer-Boxingveranstaltung einen knappen Punktsieg über Schäfer (Duisburg). Zimmermann (Bokkum-Hoewel) gab gegen Becker (Duisburg) in der fünften Runde auf. Boerner (Dortmund) war nach Punkten gegen Rodewald (Schwerte) siegreich, und Lewandowski (Hamm) trennte sich mit Kleinschmid (Dortmund) unentschieden.

Der frühere Fliegengewichts-Europameister Maurice Sandeyron (Frankreich) gewann am Sonntag seinen ersten Kampf als Bantamgewichtler in Paris durch einen Zehn-Runden-Punktsieg über Pino Cardinale (Italien).

Der „Große Preis von Mariendorf“, mit einer Distanz von 4200 Metern die längste deutsche Trabrennprüfung, wurde am Sonntag auf der Trabrennbahn von Berlin-Mariendorf von Dollar überraschend gegen Irmeroth, Anwerber und Uccello gewonnen. G. Krüger konnte damit sein 80. Rennen gewinnen und liegt damit in der Liste der deutschen Berufstraberjockeys an der Spitze.

Gundekar aus dem Stalle Waldfried mit Jockey Drechsler gewann am Sonntag in München-Riem die letzte diesjährige Zucht-Prüfung für Zweijährige, den über 2400 Meter führenden „Preis des Bayerischen Winterfavoriten“ überlegen gegen Passepartout und Morgenländer.

Altmeister Otto Schmidt gewann am Sonntag vor 20.000 Zuschauern in Krefeld nach taktisch klugem Ritt mit dem vierjährigen Sönder den Preis der Rheinprovinz (20.000 DM — 2800 m) eine Länge zurück folgte Asterblüte vor Muskateller, eine halbe Länge zurück.

Der „Goldpokal“ der US-Zone, von einer Auswahl der besten deutschen Motorradrennfahrer auf der Amorbahn bestritten, wurde von dem jungen deutschen Straßenmeister Friedel Schön (Frankfurt) in der Klasse bis 125 ccm, Max Eberhard (Remscheid) bei den Viertellitermaschinen und Gerd von Wödker (Honnelt) in der 350 ccm-Klasse gewonnen.

Überraschungen in der Berliner Meisterschaft

Überraschende Ergebnisse gab es bei den Spielen der Berliner Fußball-Meisterschaft. Hertha BSC besiegte Viktoria 89 nach torloser erster Halbzeit durch ein Tor von Neumann in der 52. Minute mit 1:0. Überraschend kommt auch der 2:1-Sieg von Pankow über Alemannia 90.

Bei den übrigen Spielen setzten sich die Favoriten durch. Der BSV 92 gewann nach torloser erster Halbzeit gegen Wacker 04 durch ein Tor von Ley 1:0. Überlegen mit 4:0 Toren bezwang Tennis-Borussia die Elf von Tasmania durch Tore von Schmutzler, Fiedler (2) und Warstat.

Münchener Schwimmersieg über Innsbruck

Mit 28:22 Punkten gewann der MSV München gegen den ersten Schwimmclub Innsbruck den am Sonntag in München ausgetragenen internationalen Schwimmklubkampf. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Zweikampf zwischen dem deutschen Europarekordschwimmer Herbert Klein (München) und dem österreichischen Meister und Studentenweltmeister 1949 Pawlicek. Herbert Klein gewann die 100 Meter Kraul in der hervorragenden Zeit von 1:09,9 Minuten, womit er nur eineinhalb Sekunden seinen Europarekord verfehlte. Zweiter wurde überraschend der deutsche akademische Meister Braun (München). Ueber zweiundert Meter Kraul schlug Klein nach 2:38,7 Minuten vor Pawlicek mit 2:48,8 Minuten an.

Badische Ringer-Oberliga im Kampf

Siege der Tabellenführer Feudenheim, Sandhofen und Brötzingen

Die dritte Runde im Kampf um die Badische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen brachte, außer dem hohen Sieg der Brötzingen Staffell über 1884 Mannheim, die erwarteten Ergebnisse. Der Tabellenführer ASV Feudenheim hatte alle Mühe über die starke Kirrlacher Staffell zu einem Sieg zu kommen. In den unteren Klassen waren sich die Mannschaften gleichwertig, in den oberen Klassen aber waren die Mannheimer Vorstädter doch die besseren Ringer. Schultersiege für Feudenheim errangen: M. Spatz über Hock, Brunner über Staßen und Benz über Wirth. Zu Punktsiegen kamen: Edelmann über K. Martus und Ries über Heger, Kirrlach gegen Kurz, Grassel sen. über E. Schäfer und Fr. Seeburger über G. Schäfer eine 3:1-Führung, nachdem im Bantamgewicht Grassel II (B) gegen Huber (K) unterlag, aber in den oberen Klassen waren die Ketscher Ringer tonangebend. Jul. Eppel schulterte Hiller, Joh. Eppel warf Konrad, Karl Eppel siegte nach Punkten über Lehmann I und Roßtr gewann entscheidend über Lehmann II. 1884 Mannheim kam auf eigener Matte gegen SV Brötzingen gleich mit 2:6 unter die Räder. Nachdem im Fliegen- und Bantamgewicht Seibel und Staib durch Schultersiege über Hettel und Schnell die Brötzingen Staffell in

Im Sturmschritt ziehen die Neckarauer an der Tabellenspitze ihren Kontrahenten davon und man darf schon sagen, daß dies in einer imponierenden Weise geschieht. Ihre bisherigen Erfolge sind so überzeugend errungen worden, daß kaum jemand daran zweifeln kann, in ihnen die beständigste, im Können ausgereifteste und schlagkräftigste Mannschaft zu erblicken. Mit dem gewiß nicht zu verachtenden Viernheimern sprangen sie ganz böse um und überführten sie mit 9:1 Toren. Der ASV Durlach hingegen enttäuschte und mußte sich in Rohrbach mit 2:0 Toren erstaunlich glatt geschlagen bekennen. Abgesehen davon, daß die Rohrbacher zu Hause eine schwer zu besiegende Mannschaft sind, zeigt sich doch die Unbeständigkeit der Durlacher, die ihren zweiten Tabellenplatz an Phönix abtreten mußten infolge des etwas besseren Torverhältnisses der Schwarz-Blauen, die in Pforzheim gegen den Klub in taktisch kluger Weise ein 1:1 herausholten und damit einen wertvollen Punkt errangen. Der VfR Pforzheim blieb ein weiteres Mal ohne Erfolg. Zu Hause gegen Friedrichsfeld 2:4 zu unterliegen ist schon ein sicheres Zeichen dafür, daß es in der Mannschaft gar nicht mehr klappen will und jetzt schon das Abstiegsgepenst drohend sein Haupt erhebt. Ueberragend hoch siegte die Feudenheimer mit 5:1 in Mosbach und unterstrichen damit, daß sie in der Spitzengruppe ein Wörtlein mitzureden gedanken, wenn es um die Vergabe des wichtigen 2. Tabellenplatzes geht. Beim Treffen der Neulinge Hockenheim gegen Eutingen siegte erwartungsgemäß Hockenheim mit 2:0 Toren.

TSG Rohrbach — ASV Durlach 2:0

Man kann nicht behaupten, daß dieses vor 5000 Zuschauern ausgetragene Spiel leistungsmäßig ein ansprechendes Niveau geboten hätte. Die überaus harte Spielweise, deren sich Rohrbach befleißigte und die Durlach nicht tatenlos über sich ergehen ließ, absorbierte den Spielfluß zugunsten einer Uneinheitlichkeit der Aktionen auf beiden Seiten.

Erneuter Punktverlust des „Club“

1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe 1:1

Wohl keiner der rund 3000 Zuschauer, die sich am Samstagnachmittag im Brötzingen Tal eingefunden hatten, hätte in den ersten Spielminuten der Phönix-Mannschaft eine Chance gegen den „Club“ zugestimmt. Dem Club-Sturm aber wollte es trotz zahlreicher Chancen nicht glücken, die zahlreiche und geschickte Gästeverteidigung zu überwinden und Tore zu schießen.

Rapp hatte einen sehr schlechten Tag und auch die beiden Hauptstürmer operierten teilweise recht unglücklich; lediglich Schnepf und Schradl als Außenstürmer konnten gefallen, ersterer besonders durch sein trickreiches Spiel und seine schönen Flanken. Die Läuferreihe konnte das Mittelfeld wieder nicht beherrschen und fiel durch hohes Zuspätkommen unangenehm auf. In der Verteidigung war Müßle der bessere; Kastner war zu langsam und hatte große Mühe mit den gemessenen Stürmern. Torhüter Bischoff arbeitete fehlerfrei und zeigte besonders in der zweiten Halbzeit schöne Paraden.

Auch Phönix konnte nicht restlos überzeugen, zeigte sich aber gegenüber dem Brötzingen Spiel stark verbessert. Im Sturm waren der Allroundstürmer Lichter und Mittelstürmer Reeb die treibenden Kräfte, die der Club-Abwehr manche harte Nuß zu knacken gaben. Die Läuferreihe hatte mehr zu verteidigen als aufzubauen und half kräftig der äußerst sicheren handfesten Hintermannschaft, in der besonders Stopper Biedenbach und Torwart Rohrer hervorstachen.

Schiedsrichter Kretschmar, Eßlingen, mußte sich ab, war jedoch nicht frei von einigen Fehlentscheidungen.

mehr erwartet, als das tatsächlich Gebotene, das nicht allzusehr überzeugte. Dennoch hätte die Mannschaft ein Unentschieden verdient gehabt, da die Rohrbacher keineswegs überzeugender in ihren rein spielerischen Leistungen waren. Glück hatten sie allerdings mehr als Durlach, dessen Sturm von einigen Schußpech verfolgt war, andererseits aber auch in klaren Situationen versagte. Es fehlte den Durlacher Stürmern die Schnelligkeit und Zügigkeit in der Durchführung ihrer oft gut eingeleiteten Angriffe. Auch die Abwehr Durlachs war nicht ganz sattelfest und es war ein Glück, daß Torwart Balsler sich in bester Verfassung präsentierte und u. a. auch einen Elfmeter hielt. Rohrbachs Abwehr mit dem gewandten Eberhard im Tor schlug sich sehr gut und der Sturm wirkte durch seine Schnelligkeit und Einsatzfreudigkeit gefährlicher wie der Durlachs. Schon 10 Minuten nach Spielbeginn fiel der Führungstreffer für Rohrbach, als sein Rechtsaußen Sitz in einem feinen Solo Durlachs linken Läufer Schön und den Stopper Oles überspielte und mit Prachtschuß auf 1:0 stellte. Wiederholt boten sich den Gästen Ausgleichschancen, aber keine wurde genutzt. In der zweiten Hälfte wurde das Spiel noch leistungsmäßig. In glänzender Manier hielt Balsler im Durlacher Tor einen Elfmeter, als aber im weiteren Ablauf des Spieles Rohrbachs Mittelstürmer Rensch eine Ecke zum 2:0 verwandelte, war Durlach endgültig geschlagen.

VfL Neckarau — Amicitia Viernheim 9:1

In einer geradezu hervorragenden Verfassung präsentierten sich die Neckarauer den erschienenen 4000 Zuschauern, die ihre helle Freude an dem glänzenden Mannschaftsspiel des Tabellenführers hatten, der in allen Reihen stärkstens besetzt war, eine Hintermannschaft aufwies, die den Viernheimern aber auch gar keine Chance einräumten und deren Sturm einen Kombinationswirbel aufzog, dem Viernheims Abwehr gnadenlos ausgeliefert

Man hatte von den Durlachern schon einiges war. Da auch der jedes Spiel krönende Toranschlag in überreichem Maße im Neckarauer Sturm vorhanden war, fehlte nichts, was dieses Spiel zu einer Galavorstellung stempelte. Es war eine Augenweide dem Angriffsspiel der Neckarauer zuzusehen, dessen steter, schneller Wechsel vom Breiten- zum Tiefenspielen Viernheims Hintermannschaft einfach nicht gewachsen war. Balogh und die beiden Gramminger waren die Haupttriebfedern im Sturm, aber auch Preschle und der diesmal besonders schußfreudige Rechtsaußen Gärtner waren bei bester Spiellaune. Viernheims Torwart Müller war trotz der 9 Tore mit der beste Viernheimer Spieler. Ueberraschend ging Viernheim in der 4. Minute durch den Halblinken Helfenstein in Führung, aber kurze Zeit darauf hatte Balogh ausgeglichen und nun wurden die Viernheimer eingeschnürt und mußten bis zum Spielende Tor um Tor über sich ergehen lassen, die alle aus glänzender Kombination heraus mit Prachtschüssen abgeschlossen wurden. Bis zur Pause erhöhte Karl Gramminger auf 3:1 und nach Halbzeit gab es einen doppelten hat-trick von Gärtner und Balogh, die damit das Endergebnis herstellten.

FV Hockenheim — FC Eutingen 2:0

Es war keine überragende Leistung, die Hockenheim in diesem Spiel zeigte, doch war der Sieg durchaus verdient, da Eutingens Spiel recht primitiv wirkte und eigentlich nur die gesamte Abwehr eine befriedigende Leistung bot, während der Sturm sehr uneinheitlich spielte. Immerhin wurde Hockenheims Torwart Rausch vor eine nicht allzu leichte Aufgabe gestellt, die er in glänzender Weise löste. Auch Hockenheims Angriff zeigte wenig zusammenhangvolle Leistungen, es wurde viel zu hoch gespielt, was der äußerst stabilen Eutingen Abwehr sehr zustatten kam und ihnen die Abwehr sehr erleichterte. Das Beste am Spiel war die faire Spielweise, deren sich beide Mannschaften befleißigten und das ist ja auch von Wert. In dem gleichmäßig verteilten Spiel kam Hockenheim kurz vor der Pause aus einem Massengedränge vor Eutingens Tor heraus zum Führungstor. Nach Halbzeit kam Hockenheim in den letzten 15 Spielminuten stark auf und nach verschiedenen Chancen gelang es dem Mittelstürmer Brandenburger, den zweiten Treffer zu erzielen.

FV Mosbach — ASV Feudenheim 1:5

Feudenheim war von allen bisher in Mosbach angetretenen Mannschaften die spielerisch und technisch weitaus beste. Eine überaus stabile Abwehr ließ dem reichlich zusammenhanglos spielenden Mosbacher Sturm keine Chance und verstand es darüber hinaus, den eigenen Angriff in ausgezeichneter Weise durch feine Vorlagen und exaktes Zuspiel einzusetzen. Der Sturm selbst zeigte sich technisch von bester Seite, kombinierte flach und elegant und spielte die Mosbacher Abwehr immer wieder durch überraschende Tricks und Täuschungsmanöver aus, so daß Tore zwangsläufig fallen mußten. Es war eine erstklassige Leistung, die Feudenheim bot und die beim Mosbacher Publikum volle Anerkennung fand. Bis zur Pause schlossen Beck und Heckmann (2) feine schulmäßige Kombinationsangriffe zu einem verdienten 3:0-Vorsprung ab. Nach der Halbzeit gefielen sich die Feudenheimer im Gefühl des sicheren Sieges in der Rolle eines Lehrmeisters und führten den Mosbachern vor, wie man Fußball spielt. Büchler und Stetzky erhöhten den Vorsprung auf 5 Treffer, beim Stande von 4:0 erzielten die Mosbacher durch Verwandeln eines Handelfmeters den Ehrentreffer.

Tabellenstand:

VfL Neckarau	7	32:8	14:0
Phönix Karlsruhe	7	21:9	10:4
ASV Durlach	7	20:9	10:4
ASV Feudenheim	7	17:11	10:4
TSG Rohrbach	7	15:9	9:5
Amic. Viernheim	6	10:12	8:4
Friedrichsfeld	6	13:15	7:5
1. FC Pforzheim	6	11:5	6:6
Germ. Brötzingen	6	9:17	4:8
FV Hockenheim	6	9:18	4:8
FC Eutingen	6	5:19	2:10
VfR Pforzheim	6	5:18	0:12
FV Mosbach	7	8:25	0:14

Pforzheimer Rasenspieler enttäuschen

VfR Pforzheim — Germania Friedrichsfeld 2:4

Die Voraussagen zu diesem Spiel haben sich bei weitem nicht erfüllt, denn der bislang beste Mannschaftstest des VfR, die Hintermannschaft, war eine Katastrophe. Lediglich Stoldt auf dem Mittelfeldposten brachte es gelegentlich zu befriedigenden Abschlägen. In der ganzen Mannschaft vermißte man den oft gerühmten Einsatz. Man spielte viel aus dem Stand und — was sich als sehr verhängnisvoll zeigte — nur hoch, obwohl eingesehen werden mußte, daß diese Spielweise bei den körperlich überlegenen Friedrichsfeldern zu keinem Erfolg führen konnte. Das Abspiel war denkbar ungenau; es entstand der Eindruck, daß die einzelnen VfR-Spieler froh waren, den Ball mit heiler Haut wieder von sich zu bringen. Eine große Enttäuschung war Tormann Schaefer, der nach seinem Auftreten vor acht Tagen gegen den „Club“ nicht mehr wieder zu erkennen war.

Das Spiel erhielt erst nach dem ersten Treffer für Friedrichsfeld etwas Farbe. Eine Vorlage aus der Mitte heraus konnte der Halbrechte Herre zu einem schönen Tor verwandeln. Der neu aufgestellte VfR-Rechtsaußen Steffens hätte in der 25. Minute den Aus-

gleichstreffer schießen müssen, als er nahezu unbehindert aus kurzer Entfernung zum Schuß kam, aber neben den Pfosten setzte. Dafür schaffte es Dittus in der 31. Minute, wenn auch ein Friedrichsfelder Verteidiger den Ball vollends ins eigene Netz hineinbrachte. Postwendend sorgte der schnelle Germania-Linksaußen Doeth für den erneuten Führungstreffer, als Verteidiger Gann unglücklich abwehrte und eine schöne Flanke von rechts zulassen mußte, die dann Doeth aus vollem Laufe verwandelte. Zwei Minuten später war es der gleiche Spieler, der den Abstand auf 1:3 vergrößerte. Auch nach dem Wiederanspiel war der Friedrichsfelder Sturm gefährlicher. Erst ein Elfmeter in der 50. Minute, den Wasserbüch zum 2:3 verwandelte, brachte die Chancen eines erneuten Ausgleiches näher; doch Steffens versäumte wieder die prächtigsten Gelegenheiten. Gann ging von da an in den Sturm und Steffens in die Verteidigung. Doch auch so kam es nicht besser ins Rollen. Kurz vor Schluß fiel dann noch ein Tor durch Verschulden von Torwart Schäfer. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spiegeschehen. G. O.

Verein	Kämpfe	Siege	Pkt.
ASV Feudenheim	3	16:8	6:0
Eiche Sandhofen	3	16:8	5:1
Spv. Brötzingen	3	15:8	5:1
KSV Wiesental	3	13:11	4:2
Germania Bruchsal	3	12:12	3:3
KSV Kirrlach	3	11:13	2:4
Spv. Ketsch	3	10:14	2:4
ASV Lampertheim	2	6:9	1:3
ASV Heidelberg	3	7:17	0:6
1884 Mannheim	2	5:11	0:4

So spielten die unteren Klassen

Bezirkssklasse, Staffel 1

Hagsfeld — Forst	2:4
Kirrlach — Knielingen	4:0
Odenheim — Weingarten	1:1

Wieder einmal hat es sich erwiesen, daß Hagsfeld, wenn es sich einem etwas hart ins Zeug gehenden Gegner gegenüberstellt, auf verlorenem Posten steht. Trotzdem sie streckenweise mehr vom Spiel hatten, kamen sie über die harte Forster Verteidigung nicht hinweg. Erst in der zweiten Halbzeit gelang durch Murr, der einen Elfmeter verwandelte, und Reeb, den Abstand zu verringern.

Die eindeutige Niederlage des Ex-Landesligisten beim Neuling in Kirrlach läßt aufhorchen, bestätigt sie doch, daß es sich bei Kirrlach während der letzten Sonntage um keine Gefegenseiterfolge handelt. Der Mittelstürmer Hofarth, der 3 Tore erzielte, war im Sturm die treibende Kraft. Hoffner war der weitere Torhüter.

Während einer torlosen ersten Halbzeit, in der die Einheimischen mehr oder weniger das Spielgeschehen diktierten, war es dann Ketterer, der Odenheim in Führung brachte. Fast hatte es den Anschein, als sollte man sich mit diesem knappen Ergebnis trennen, als Weingarten im Anschluß an einen Strafstoß aus einem Gedränge heraus den Ausgleich erzielte.

Kirrlach	20:8	13:1	Knielingen	5:9	6:5
Neureut	11:7	8:4	Weingarten	6:5	5:5
Daxlanden	8:3	7:3	Wiesental	10:15	3:9
Frankonia	12:6	7:3	Hagsfeld	7:12	2:8
Odenheim	8:9	7:5	Südstern	7:15	2:8
Forst	12:9	6:6	Eggenstein	3:11	2:10

Staffel 2:

Ersingen — Dillstein	1:1
Berghausen — Grötzingen	1:2
Mühlacker — Birkenfeld	3:2
Ettlingen — Ispringen	1:1

Ersingen kann mit dieser Punkteverteilung recht zufrieden sein, denn dem Spielverlauf nach wäre eine Niederlage durchaus im Bereich der Möglichkeit gelegen.

Durch den in Berghausen hart erkämpften Sieg hat sich Grötzingen den Anschluß an die Tabellenspitze gesichert. Heinz Schmidt erzielte in der 15. Minute für die Gäste den Führungstreffer, dem Betzold in der 25. Minute durch Verwandeln eines Elfmeters den zweiten Treffer folgen ließ. Erst in der 75. Minute fiel durch Geiger das Gegenstor.

Hart auf hart ging es auch in Mühlacker. Lange schwankte das Zünglein an der Waage, bis es dann doch noch zugunsten der Platzherren ausglich.

Beim Spiel in Ettlingen hatte Schneider Ettlingen in Führung gebracht, doch sorgte der Ispringer Mittelstürmer für den gerechten Ausgleich.

Mühlacker	15:6	11:3	Dillstein	10:12	6:6
KFV	13:3	8:0	Königsbach	3:3	4:4
Grötzingen	13:6	8:2	Berghausen	6:11	3:7
Birkenfeld	15:13	7:5	Ersingen	8:17	3:11
Ettlingen	10:8	7:3	Söllingen	7:18	2:8
Ispringen	11:3	6:5	Durlach-Aue	3:9	1:9

Kreisklasse A - Staffel 1

Beiertheim — Bretten	6:1
Jöhlingen — Friedrichstal	3:1
Leopoldshafen — Stupferich	6:1
Kleinsteinsbach — Hochstetten	5:4
Spöck — Wöschbach	1:1
Blankenloch — Karlsruhe-West	2:0
ASV Durlach Ib — Linkenheim	3:3

Erfreutlich mag Friedrichstal nach seiner Niederlage in Jöhlingen aufgetaucht haben, nachdem sie die Nachricht erreicht hat, daß auch Karlsruhe-West in Blankenloch hat Federn lassen müssen. Wohl liegt Karlsruhe-West mit 11:3 Punkten noch an der Tabellenspitze, doch liegen Friedrichstal mit 10:2 Punkten und Blankenloch mit 9:1 Punkten nach wie vor auf der Lauer. Hochstetten 8:4 Pkt., Bretten 7:7, Jöhlingen 6:4, Leopoldshafen 6:5, Linkenheim 5:5, Beiertheim 5:7, Spöck 4:8, Wöschbach 4:10, Rüchheim 3:7, Kleinsteinsbach 3:9, Stupferich 1:11 und der a. K. spielende ASV Durlach 5:5 beschließen in dieser Folge die Tabelle.

Staffel 2

Phönix Ib — Spessart	12:0
Busenbach — Pfaffenrot	1:1
FC 21 Karlsruhe — Spfr Forchheim	6:0
Bruchhausen — Ruppurr	1:3
FV Bulach — FV Malsch	1:2
FV Mörch — Grünwinkel	1:2
FrT Forchheim — Langenalb	1:3

Durch die Siege der Spitzenreiter Ruppurr 11:1 Punkte und Langenalb 10:2 Punkte hat sich in der Tabellenspitze nichts verschoben. Grünwinkel liegt mit 8:2 Punkten ebenfalls noch gut im Rennen. Die Spfr Forchheim haben durch die erneute Punkteverteilung nun 9:3 Punkte, die bei dem starken Mittelfeld schlecht aufzuholen sind. Malsch ist mit 7:3 Punkten noch nicht abgeschlagen. Pfaffenrot mit 6:4 Punkten und FrT Forchheim mit 6:8 Punkten bilden mit Mörch und Busenbach mit je 4:8 Punkten das Mittelfeld, bereits abgeschlagen ist Neuburgweiler 3:9 Punkte, Spessart 2:8 Punkte, Bruchhausen 2:13 Punkte und Bulach 2:10 Punkte.

Kreisklasse B - Staffel 1

ASV Agon — Nordstern	0:1
Germania Neureut — FC Baden	5:0
FC Karlsruhe-Ost — Olympia-Hertha	3:1
Liedolsheim — FrSpuSpVgg Karlsruhe	7:0
Fortuna Kirchfeld — Graben	1:5
TSV Weingarten — Polizei	2:7

Graben hat durch seinen Sieg über die Kirchfelder Fortunen seine Tabellenspitze erneut gefestigt und liegt mit 13:1 Punkten in führender Stellung. Liedolsheim mit 11:3 und Germ. Neureut mit 10:4 Punkten folgen. Olympia/Hertha mit 8:4, FC Ost 8:6, Polizei 7:5 und Nordstern 7:7 bilden mit den FrT Karlsruhe mit 6:8 Punkten das Mittelfeld, während Fort. Kirchfeld 4:8, FC Baden 3:9, FC Agon 1:13 und TSV Weingarten 0:10 das Tabellenende bilden.

Staffel 2

Südstadt Karlsruhe — SpVgg Ettlingen	3:0
Alemannia Ruppurr — Völkersbach	5:1
FrTSV Mörch — Ettlingenweiler	3:1
Malsch Ib — Sulzbach	4:0

Eine klare Spitzengruppe hat sich in der Staffel 2 gebildet. VfB Südstadt liegt mit 11:1 Punkten noch vorne, doch ist mit Alem. Ruppurr, 10:0 Punkten, ein ernsthafter Anwärter aufgetreten. Ettlingenweiler ist mit 9:3 Punkten auch noch nicht abgeschlagen. Die FrT Mörch, 6:2 Punkte, sind noch ein unbeschriebenes Blatt. Der FrTSV Bulach 6:8 bildet mit Schöllbronn 5:5, ASV Malsch 4:5 und Sulzbach 4:8 das Mittelfeld, während Völkersbach 2:10, SpVgg Ettlingen 2:8 und Oberweiler 1:11 den Tabellenschwanz bilden. Malsch Ib hat 6:2 Punkte.

Staffel 3

Spielberg — Langensteinbach	1:2
Wolfartsweiler — Palmbach	2:0
Weiler — Ittersbach	0:7
Auerbach — Hohenwetttersbach	1:5
Spinnerlei Ettlingen — Herrenalb	1:1
Etzenrot — Grünwetttersbach	1:2
Reichenbach — Mutschelbach	6:1

In der Staffel 3 herrschte voller Spielbetrieb, der einige sehr interessante Begegnungen brachte. Reichenbach verteidigte mit Erfolg die Tabellenspitze mit 11:1 Punkten gegenüber dem nachrückenden Wolfartsweiler 9:1 Punkte, das durch Tore von H. Huber und Adolf Bechtold zum Erfolg kam. Je ein Elfmeter führte zu der Punkteverteilung bei der Spinnerlei, die sich mit 6:2 Punkten nach wie vor in der Spitzengruppe hält. Ittersbach mit 7:3 Punkten wartet noch auf Überraschungen. Das Mittelfeld, zu dem Grünwetttersbach 6:4 durch die Torerfolge von Lichtenberger und Kowatz vorgezogen ist, wird von Langensteinbach 6:4, Herrenalb 6:4, Palmbach 6:6, Spielberg 5:7 und Hohenwetttersbach 5:7 angeführt. Weiler 4:8, Etzenrot 2:10 und Mutschelbach 1:11 bilden die Schlusslichter.

Staffel 4

Neibheim — Bretten Ib	5:0
Rinklingen — Gölshausen	2:1 abgebr.

Wösingen liegt mit 10:2 Punkten an der Spitze, gefolgt von Neibheim mit 9:3 Punkten, Kürnbach 6:4 Punkte, Gölshausen 6:4 Punkte, Bretten Ib 6:8 Punkte, Buserbach 5:7 Punkte, Rinklingen 4:8 Punkte, wobei das abgebrochene Spiel, das 2 Gölshäuser Platzverweise wegen rohen Spiels zur Folge hatte, dem sich dann Tätlichkeiten gegen den Schiedsrichter anschlossen, noch nicht gewertet ist, und Büchig mit 0:12 Punkten folgen in dieser Reihenfolge. Die Bezirksklasse 2 Mannheim — Heidelberg wird von SpVgg Sandhofen 8:0 Punkte und Olympia Neulüßheim 7:1 Punkte angeführt.

Rund um die Handball-Felder

Rot — Beiertheim	7:3
Rintheim — Weinheim	14:11
St. Leon — Bretten	14:8
Waldhof — Leutershausen	5:14
98 Seckenheim — Neckarau (abgebroch.)	6:4

Nur der überragenden Torsteherarbeit von Thome im Roter Tor war es zuzuschreiben, daß Rot um diese Niederlage herumkam. Beiertheim wartete mit einer anspruchsvollen Stürmerleistung auf, scheiterte aber wie bereits schon erwähnt, an dem letzten überragenden Hindernis. Wohl machte sich das Fehlen von Vetter bei Rot nachteilig bemerkbar, der immer noch gesperrt ist, denn Weiß, trotzdem er mit Thome II und Geider die Tore verbuchte, konnte die nötigen Fähigkeiten eines Sturmdirigenten nicht aufbringen. Speck, Wolfart und Diebold erzielten die Beiertheimer Erfolge.

Rintheim lag bereits nach wenigen Minuten mit 4 Toren im Vorsprung und damit kam Weinheim etwas aus dem Konzept. Drei Tore wurden von Weinheim aufgeholt, doch zum Ausgleich reichte es nicht, denn Kunle, der heute wiederum der erfolgreichste Torhüter für Rintheim war, sorgte in rascher Folge für einen beruhigenden 7:3 Vorsprung. Weinheim verringerte durch Täubert den Vorsprung bis zur Pause auf 7:3, doch zwei weitere Tore von Kunle stellten nach Wiederanspiel den alten Abstand wieder her.

Noch einmal verringerte sich der Vorsprung auf 12:9, nachdem Weinheim einen Zwischenstopp eingelegt hatte, doch als Kunle und Erb nochmals zwei Tore erzielt hatten, war die Niederlage für Weinheim nicht mehr abzuwenden. Kunle, Erb, Grimm erzielten die Rintheimer Erfolge, doch soll hier Oeder als Zerstörer nicht unerwähnt bleiben. Täubert, Hördt, Keller und Eschwei teilten sich in die Weinheimer Erfolge.

Sowohl bei St. Leon als auch bei Bretten zeigten die Hintermannschaften bedenkliche Schwächen und so war es kein Wunder, daß die Stürmer beider Teile mehr denn einmal frei zum Schuß kommen konnten. St. Leon's Angriffsfähigkeit mit Clevens an der Spitze erwies sich als durchschlagkräftiger als die von Bretten von Konanz angeführte, so daß diese Tatsache letzten Endes von Ausschlag für den Sieg blieb.

Bei Waldhof stand Feuerbach im Tor, brachte es aber mit seiner Leistung nicht über die seines Vorgängers hinaus. Bei Leutershausen fehlte wohl Kunkel, doch war der Repräsentative Jägerle für die Gäste eine wesentliche Verstärkung, die von ausschlaggebender Bedeutung war. Waldhof zeigte sich im Feldspiel wohl als ebenbürtig, doch das Schußvermögen und die schwache Torhüterleistung machten die Niederlage unabwendbar. Jägerle 7, Hofmann 4 und Schröderer 3 warfen die Tore für Leutershausen. Zimmermann, Hönig, Klotz und Wolter die für den Waldhof.

Unerfreuliches ist aus Seckenheim zu berichten, denn hier waren Tumultszenen die Ursache des Spielabbruches. Bereits vor der Pause gerieten die Gemüter bei einem Zusammenstoß Jung-Treiber ins Wallen und als bei Neckarau die Maschine nicht so ins Laufen kam, als man es gewünscht hatte, wurde das Spiel immer ausfalliger. Als Nek-

karus Torbüter Wendland sich mit Müller-Seckenheim in die Haare geriet und zu Tätlichkeiten überging, drangen Zuschauer ins Spielfeld ein, so daß der Schiedsrichter das Spiel abbrechen mußte.

Rot 12:2 Punkte, Ketsch 11:1 Punkte, Leutershausen 10:2 Punkte bilden die Tabellenspitze.

Bezirksklasse Staffel 3

Die ersten Punkteverluste hatte der Tabellenführer Daxlanden beim VfB Mühlburg durch eine 6:9 Niederlage; damit sind die Akten des TSV Linkenheim, der Bulach überzeugend mit 15:2 Toren schlug, wieder gestiegen. Nach einer anfänglichen 3:7 Führung mußte sich KTV 46 noch eine Punkteverteilung mit Mühlacker 8:8 gefallen lassen. Der Fr. SSV Karlsruhe gelang die Revanche für die im Vorjahr entscheidend gewesene Niederlage nicht, denn mit 3:9 Toren mußten sie sich Brötzingen beugen. Trotz mächtiger Anstrengung reichte es Grünwinkel nicht, die von der Tges. Pforzheim vorgelegten Tore aufzuholen, denn mit 7:10 mußten sie sich geschlagen bekennen. Ruppurr hat seine Mannschaft aus der Runde zurückgezogen. Daxlanden 14:2 Punkte, Linkenheim 13:3 Punkte, VfB Mühlburg 10:4 und Ettlingen 10:4 Pkte. bilden mit Brötzingen 8:4 Punkte die Spitze, während Tges. Pforzheim 6:6 Punkte, Bulach 6:8 Punkte, Durlach 5:7 Punkte, Mühlacker 5:9 Punkte sich im Mittelfeld tummeln. Der KTV 46 5:9 Punkte, die Fr.SSV Karlsruhe 4:10 Pkte. und Grünwinkel 2:14 Punkte folgen.

Staffel 4

Odenheim, das in Oberhausen 3:9 gewann, hat seine Spitzenposition 11:1 Punkte weiterhin gefestigt. Wohl folgt Kronau mit 10:4 Pkt., das in Oestringen 1:7 gewann, doch haben sowohl Bruchsal mit 8:4 Punkten, das Spöck mit 9:7 Toren niederrang und Kirrlach 6:4 Punkte, das in Neuhard kampflös zu den Punkten kam, immer noch gute Aussichten. Philippsburg mit 4:8 Punkten und Forst mit 7:5 Pkt. trennten sich 3:5. Lediglich Oestringen ist mit 0:14 Punkten noch ohne Punktegewinn.

Kreisklasse I.

ASV Durlach gewann in Neureut 7:11 und liegt somit mit 9:1 Punkten an der Tabellenspitze. Grötzingen erkämpfte sich einen knappen 9:8 Sieg in Eggenstein und liegt nunmehr mit 8:2 Punkten an zweiter Stelle. Auch die Polizei mit 8:2 Punkten kam in Staffort zu einem 7:13 Sieg und verbleibt somit in der Spitzengruppe mit dem spielfreien Blankenloch 7:1 Punkten. Die Niederlage von Hochstetten in Friedrichstal mit 11:7 Toren ließ diese etwas absacken, 3:5 Punkte, so daß Friedrichstal mit 6:6 Punkten sich im Mittelfeld behaupten konnte. Malsch landete auf eigenem Gelände gegen Ettlingenweiler einen 11:8 Erfolg. Mit 4:4 und 4:8 Punkten liegen diese im Rennen. Neureut mit 4:6 Punkten, Knielingen mit 3:9 Punkten, Eggenstein mit 4:6 Punkten und Staffort mit 2:12 Punkten vervollständigen das Tabellenbild.

In der Bezirksklasse der Staffel 1 liegt HSV Hockenheim mit 12:0 Punkten vor TSV Viernheim mit 10:2 Punkten an der Spitze. Die Staffel 2 wird von dem TSV Otfersheim mit 10:0 Punkten und SG Nußloch mit 10:0 Punkten angeführt. Schwetzingen folgt mit 10:2 P.

Phönixfrauen immer noch die Besten

KTV 46 — Phönix Karlsruhe 3:14

Durch diesen Sieg, der umso schwerer wiegt, als die Phönixmannschaft bereits nach wenigen Minuten Thomaier durch Verletzung verlor und den Rest des Spieles mit nur 10 Spielerinnen durchstehen mußte, hat sich die Phönixmannschaft mit einem Torverhältnis von 90:5 gegenüber dem des KTV 46 mit 61:23 die Herbstmeisterschaft auf Grund einer hervorragenden Gesamtmannschaftsleistung erkämpft. Der KTV 46 hat ebenfalls einige gute Einzelkämpfer, die aber zu sehr auf Einzelaktionen bedacht, sich zu sehr verzettelten.

Wohin heute Abend?

Badisches Staatstheater Montag, 24., 19.30 Uhr: Gedächtnisvorstellung für die Volkshöhle „Maria Stuart“. Teatrospiel von Friedrich von Schiller.

Schauburg KENNWORT 777 mit James Stewart — Anfangszeiten: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

PALI LORD NELSONS LETZTE LIEBE (Lady Hamilton). Anfangszeiten: 12.45, 14.45, 16.45, 19.00 und 21.00 Uhr.

GLORIA DIE GRÖSSTEN ERFOGLI mit Martha Epporth. — Beginn 19.00, 19.15, 19.30 und 21 Uhr.

Die Kurbel OPIUM, Ein packender Abenteuerfilm. — Geänderte Anfangszeit: 12.30, 14.30, 16.45, 19.00, 21.15

Rheingold DER SCHATZ DER SIERRA MADRE, Ein Abenteuerfilm. Beginn: 13.00, 15.30, 18.00, 20.30 Uhr.

Atlantik AFFAIRE BLUM. — Ein Kriminalfilm. — Anfangszeiten: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.

Skala IM ZEICHEN DES ZORRO, Der Film der Sensationen und Abenteuer. Beginn: 16, 17, 19 u. 21 Uhr

Metropol GERANDMARKT, Ein spannender Abenteuerfilm. — Täglich: 16.15, 20.30.

MT Durlach „BELVEDERE RUMT AUF“, — Heute letztes Mal. Beginn: 14.30, 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr.

PASSAGE-PALAST Jack Mathies mit seinem erstklassigen SPITZENPROGRAMM Internet. Artikel Täglich 20.30 Uhr Sa. und So. 16.00 Uhr Nachmittagsvorstellung. — Telefon 4742.

Unterricht

TANZ-EISELE Solfen-schule, Solfenstr. 35. Ekepoerzirkel, sowie Kurs für über 25jährige demnächst. Einzelstunden.

Verschiedenes

Handwasch-Crem konkurrenzlose Ware, Herstellung und Vertrieb zu vergeben. Angebote unter Nr. 438 an „AZ“ Kba., Waldstraße 28.

Sozialdemokratische Partei Bezirksgruppe Hagsfeld

Am Montag, 24. Oktober, 19.30 Uhr im „SAHNHOFF“ eine **Öfftl. Veersammlung**

Referent Beigeordneter **Thema: Dr. Gutekunst „Das Soforthilfegesetz“**

Amtliche Bekanntmachungen

II. öffentliche Versteigerung

Am Dienstag, dem 26. Oktober, von 9.00 bis 17.00 Uhr, werden in den Räumen des Rest. „Zur Laterna“, Gartenstr. 57, Ecke Jollystraße, folgende Gegenstände versteigert: Durchweg gute Möbel, u. a. Kleiderschränke, Schreibtische, komplette Betten, Daunendecken, Steppdecken, neuer Polsterstuhl, Waschkommode, Tisch, Stühle, Küchenservice, Zusatzende, Staubsauger, Chaiselongues, Kleintisch, Kleiderwagen, fernseer Damen-, Herren- u. Kinderkleider, Damen- und Herrenwischmittel in reichlicher Auswahl, Herren- und Damenstühle, Besichtigung i. Studie vor Versteigerungsbeginn, Westfäl.-Auktionshaus A. Fröh, Büro: Scheffelstraße 44, Telefon 1039. — Aufträge zur nächsten Versteigerung werden laufend angen.

Kaufgesuche

Gebrauchte **Schreiner-Präzisions-Kreissäge**

Tischmaß 600x700, Sägeblatt 380, Schnitthöhe 70 mm, zu kaufen gesucht. Angebote an Karlsruher Verlagstrudruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28.

Offene Stellen

Zum Vertrieb von Waschmittel **tüchtigen Wiederverkäufer** gesucht. Angeb. unter Nr. 437 an „AZ“ Karlsruhe, Waldstraße 28.

Hambacher Wein bringt Stimmung ins Heim!

Winzerverein Maxburg Hambach/Pfalz

empfehl bester Hambacher Natur-Weiß- und Rotweine im Fall und in Flaschen. Versand jeder Menge. Bei Ausflügen steht großes Haus mit Saal zur Verfügung. **Erstklassige Küche**. Ausschank bester Hambacher Lager-

Leibbinden Korsetts Büstenhalter nach Maß

Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

HERMANN WALTER, Karlsruhe Telefon 1129 Schützenstraße 19

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

ERNST WOHLFEIL

Blechnerei, Installation, Gesundheitstechnische Anlagen, Spezialität: Gasgeräte, Reparaturen aller Art

Karlsruhe Weinbrennerstr. 39, Tel. 4994